Jan Scholten

Wunderbare Pflanzen

Leseprobe

Wunderbare Pflanzen

von Jan Scholten

Herausgeber: Narayana Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

In seiner Praxis hat er diese Ideen schon seit vielen Jahren immer wieder intuitiv und methodisch verwendet. Immer schwierigere Fälle wurden durch völlig unbekannte Arzneien gelöst oder sogar geheilt.
Man lese nur ein paar aus den hunderten von Fällen, und man erkennt, dass dieses System stimmt; auch illustrieren diese Fälle sehr praktisch, wie man die Arzneien des Pflanzenreichs klar und methodisch verschreibt.

Nachdem ich das Buch und seine Fälle selbst gelesen hatte, stellte ich fest, dass Jan auch Hahnemann in dem Sinne ehrt, dass das mental-emotionale Bild des Patientenproblems für die Auswahl der Arznei in fast allen Fällen entscheidend war (§ 211 im Organon).
Es ist wahrhaftig ein großes „Werk", wie er die vollständigen Bilder der spezifischen Pflanzen, Familien und Ordnungen in einem so logischen und ausführlichen taxonomischen System zeitgemäß präsentiert.
Eine vollständigere und lebendigere Materia Medica des Pflanzenreiches ist noch nie zuvor erschaffen worden, und es könnte wohl das Buch der Zukunft in der Homöopathie werden.
Ich betrachte es als große Ehre, das Werk „Wunderbare Pflanzen" der heutigen homöopathischen Welt vorstellen zu dürfen.

Pieter Kuiper, Bussum

0.1.5 Einführung

Entwicklung
Dieses Buch hat eine lange Vorgeschichte. Schon 1996 gab ich mein erstes Seminar über eine Pflanzenfamilie, nämlich die Korbblütler.
Es gibt mehrere Gründe, warum es so lange gedauert hat. Der erste ist, dass das Pflanzenreich eine vielschichtige Materie ist, viel komplexer als das Mineralreich.
Ein zweiter Grund ist, dass die Verwandtschaften im Pflanzenreich nicht so sicher sind wie im Mineralreich. In den letzten Jahrzehnten hat es eine glückliche Wendung gegeben, dank der APG-Klassifikation.
Ein dritter Grund ist, dass in der Homöopathie nur wenige Pflanzen sehr gut bekannt sind, während andere nur einigermaßen bekannt, aber die große Mehrzahl unbekannt sind.

Herausforderung
Das allgemeine Muster hinter dem Pflanzenreich zu entdecken, war eine echte Herausforderung. Ich suchte nach dem großen Plan, nach dem Schlüssel zum gesamten Naturreich der Pflanzen. Ich hatte immer wieder den Gedanken, das bisher Entdeckte zu veröffentlichen, doch ich spürte, dass es nur wie das Buch „Homöopathie und Mineralien" für das Mineralreich sein würde. Es hätte wohl Ideen geliefert, doch das allgemeine Verständnis hätte gefehlt. Ich habe das Gefühl, dass erst das Muster, das im vorliegenden Buch erklärt wird, das Verständnis des Pflanzenreiches erleichtert. Es macht Unterscheidung und Analyse in großem Umfang möglich.

Wunderbare Pflanzen
Ich habe dem Buch den Titel „Wunderbare Pflanzen" gegeben. Das drückt mein persönliches Empfinden für die Pflanzen aus. Sie sind wunderbar, wunderbar anzuschauen und zu erleben, wunderbar in ihren Geschenken für die Menschheit. In früherer Zeit wurden sie oft als die wahren Heiler gesehen und standen in der vordersten Reihe der Heilkunst. Die heilenden Wirkungen der Pflanzen sind wahrhaftig wunderbar.

Theorie der Pflanzen
Der in diesem Buch vorgestellten Klassifikation gab ich den Namen ‚Theorie der Pflanzen'. Die Notwendigkeit, dieser Theorie einen eigenen Namen zu geben, wurde mir im Laufe der Entwicklung immer deutlicher.

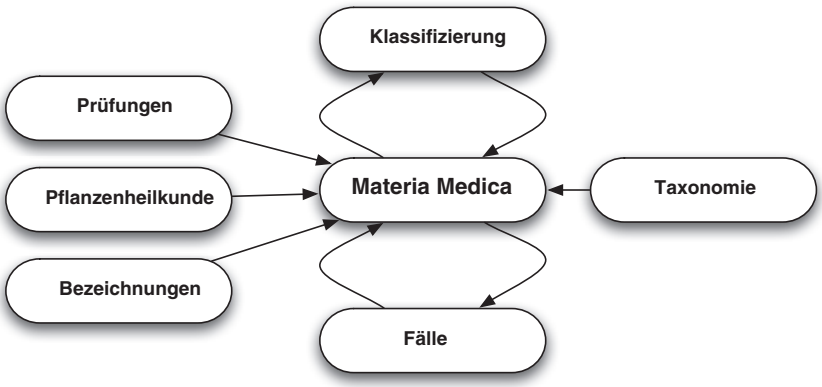
Prozess
Dieses Buch war ein langwieriger Prozess. Es entstand ganz allmählich in einem immer wiederkehrenden Vorgang des Zusammenziehens und Ausdehnens, des Verallgemeinerns und Spezialisierens, des Sammelns und Verwerfens, einem Prozess des Aussiebens, der unterscheidend das Wesentliche behält und das Unwichtige verwirft. Man kann es mit einem schamanistischen, alchemistischen Prozess vergleichen. Es ist wie das Sprichwort: Schöpfung muss man durchleben, sich ihr hingeben.

Entwicklung
Dieses Buch und die dargestellte Theorie sind ein im Werden begriffenes Werk. Es gibt noch viele kleine Familien, die in der Homöopathie unbekannt und daher mit Vorbehalt klassifiziert worden sind. Die Stadieneinteilung vieler Spezies steht noch nicht sicher fest, solange es keine guten Fälle gibt. Ergänzungen und Korrekturen werden mit der Zeit notwendig. Meiner Meinung nach ist die Theorie der Pflanzen aber mittlerweile ziemlich gut begründet, weil sie schon viele gute Verschreibungen ermöglicht hat, die sonst nicht möglich gewesen wären. Die Theorie der Pflanzen fühlt sich gut an; sie ist einfach in ihren Prinzipien und bringt gute Ergebnisse. Sie wird den Anwendungsbereich pflanzlicher Arzneien gewaltig erweitern.

Einschätzung
Wo steht dieses Buch? Verglichen mit der alten Materia Medica ist es ein riesiger Fortschritt. Viel mehr Arzneien sind vertreten, und das Wesen der Arzneien kann von der Klassifikation abgeleitet werden. Andererseits, verglichen mit der idealen Materia Medica, ist es noch weit von der Vollendung entfernt. Viele Arzneien sind noch nicht vertreten, und es gibt Fehler in den Stadien und Symptomen. Die Theorie der Pflanzen bewirkt jedoch ein viel tieferes Verständnis der Arzneien als früher und ermöglicht Verschreibungen, die in der Vergangenheit unmöglich waren.

Klassifikation
Was dieses Buch von anderen unterscheidet, ist seine Anordnung der Pflanzen nach der neuen Klassifikation anstatt nach dem Alphabet, wie es in den meisten Werken der Materia Medica üblich ist. Es gibt zwar auch Bücher, die nach Familien geordnet sind, jedoch ohne ein übergeordnetes Verständnis der gesamten Ordnung des Pflanzenreichs. Durch diese neue Darstellung werden übergeordnete Themen auch in den Untergruppen sichtbar, und man erkennt die allgemeinen Themen auf verschiedenen Ebenen wieder. Das verschafft uns einen ähnlichen Überblick wie bei den Arzneien im Periodensystem der Elemente, erkennbar durch Serien und Stadien.
Es ist eine große Aufgabe gewesen, die umfangreichen klinischen Erfahrungen zusammenzustellen und mit dem Input so vieler Menschen zu verbinden. Es ist aber nur ein Anfang. Neue Informationen werden hinzugefügt, sobald wir sie entdecken, und Einzelheiten werden verfeinert, sobald sie klar werden. Und auch Sie als Leser können bei der Aufgabe helfen, indem Sie uns Ihre eigenen Erfahrungen mitteilen.

Kommentar
John Summerville schrieb: „Ich denke, das ist ein großartiges Buch: Seine Reichweite und seine Tiefe im Forschen und Denken sind außergewöhnlich. Es gibt uns einen wunderbaren Plan, auf dem andere in Zukunft aufbauen werden."



0.3.3 Klassifikation der Pflanzen

Einführung

Die Klassifikation der Pflanzen ist ein schwieriges Thema, sowohl für Taxonomen und Botaniker als auch für Homöopathen. Pflanzen sind sich eher ähnlich als verschieden: Alle haben Wurzeln, Stämme, grüne Blätter und Blüten.
Die Klassifikation der Pflanzen wird Taxonomie genannt. Das kommt vom griechischen *taxon*, der Ast. Neuerdings wird auch oft von Kladistik gesprochen, was von dem Wort Klade, Gruppe, herrührt. Ein anderer Begriff ist Phylogenetik, abgeleitet vom griechischen *Phylum*, Abteilung, und Genetik. Das Wort Phylogenetik ist ein Ausdruck der starken Tendenz, eine Klassifikation zu erarbeiten, die die Evolution der Pflanzen ausdrückt. Mit gewissem Druck wird versucht, Klassifizierungen zu erarbeiten, bei denen jede Klade nur einen Urahn hat, der alle Nachkommen dieser Klade einschließt. Solche Kladen werden monophyletisch genannt.

Geschichte

Es gab mehrere Klassifikationsvorschläge im 20. Jahrhundert. Als Beispiele wären zu nennen: Bentham, Bessey, Candolle, Cronquist, Dahlgren, Eichler, Engler, Goldberg, Hutchinson, Jussieu, Kubitzki, Melchior, Reveal, Shupinov, Stebbins, Takhtajan, Thorne und Wetstein. Diese Klassifizierungen haben vieles gemeinsam, weichen aber auch in vielen Aspekten voneinander ab. Zum Beispiel wurden die Monokotyledonen von den meisten als Gruppe oder Klade angesehen.

APG3-Klassifikation

Eine Gruppe von Botanikern aus verschiedenen Universitäten kam Ende des 20. Jahrhunderts zusammen und gründete die ‚Applied Phylogeny Group'. Dieser Zusammenschluss verschiedener Taxonomen vereinigt mehrere renommierte botanische Fakultäten aus der ganzen Welt. Sie veröffentlichten 1998 die erste APG-Klassifikation, die zweite 2003 und die dritte 2009. In dieser Klassifikation wurden zum ersten Mal in der Geschichte DNA-Analysen mit makroskopischen und mikroskopischen Merkmalen und chemischen Eigenschaften zusammen verwertet. Ihre Klassifikation hat viele Aspekte der alten Klassifizierungen bestätigt, sie hat aber auch viele neue Gruppen ans Licht gebracht und gezeigt, dass viele alte Kladen unstimmig waren. Seit dieser Zeit wird die APG-Klassifikation als die bisher genaueste betrachtet.
Mittlerweile hat die APG-Klassifikation einen ziemlich festen Stand in der Wissenschaft. Sie wird von Botanikern in der ganzen Welt allgemein akzeptiert, aber sie ist in dem Sinne noch nicht völlig gesichert, dass es noch viele Unstimmigkeiten gibt. Viele Kladen sind schon ziemlich gut etabliert, da sie in Studien immer wieder bestätigt wurden. Andere Kladen sind aber weniger sicher, oder ihre Position ist noch nicht gesichert. Manchmal hängt die Zuordnung einer Familie oder Ordnung von dem Gen ab, das in der Analyse benutzt worden ist. Diese Klassifikation ist ein im Werden begriffenes Werk, was auch an seiner Entwicklung von APG1 zu APG2 und dann zu APG3 ablesbar ist.

Klassifikation

In diesem Buch wird die APG3-Klassifikation benutzt. Sie baut auf dem Fundament der DNA-Analyse auf. Andere Daten wie äußere Erscheinung und chemische Analyse dienen meistens als Bestätigung.

0.3.4 Klassen, Kladistik

Kladen

In der Taxonomie gibt es mehrere Arten von Gruppen. Ihre Namensgebung kann mehrdeutig sein. Deshalb hat man in der Taxonomie den Begriff „Klade" für jede beliebige zusammengehörende Gruppe eingeführt. Eine Klade kann also ein Reich, ein Phylum (Abteilung), eine Klasse, Ordnung, Untergruppe, Familie, Subfamilie, ein Tribus oder eine Gattung sein. Die Wissenschaft der Ordnung in Gruppen hat daher den Namen Kladistik bekommen. Der Begriff Klade wurde genommen, weil es keine guten objektiven Gründe dafür gibt, eine Gruppe als Familie, Überfamilie, Subfamilie oder Ordnung zu bezeichnen. Es ist schwierig, mit der verwendeten Methode die Ebene einer Klade festzulegen.

Phylogenetik

Phylogenetik ist das Studium der evolutionsbezogenen Verwandtschaft unter Gruppen von Organismen. Diese Art von Forschung wird heutzutage mit den Methoden der DNA-Sequenzierung und mit morphologischen Datenmerkmalen betrieben. Der Begriff Phylogenetik stammt vom griechischen *phyle, phylon* = Stamm oder Rasse.

Monophylie

Ein sehr wichtiges Merkmal der Gruppen ist, dass sie monophyletisch sein müssen. Eine Gruppe, Klade oder ein Taxon wird als monophyletisch bezeichnet, wenn sie alle Abkömmlinge eines einzigen, gemeinsamen Urahns sind und sonst keine anderen Organismen enthält. Ein Grundprinzip der Phylogenetik ist, dass Gruppen monophyletisch sein sollten. Monophyletische Gruppen werden oft durch gemeinsame Merkmale gekennzeichnet, sogenannte Synapomorphien. Das trifft aber manchmal nicht mehr zu, seit man die DNA-Analysen eingeführt hat. Zum Beispiel besitzt die Ordnung Malpighiales kaum irgendwelche Synapomorphien.

Paraphylie

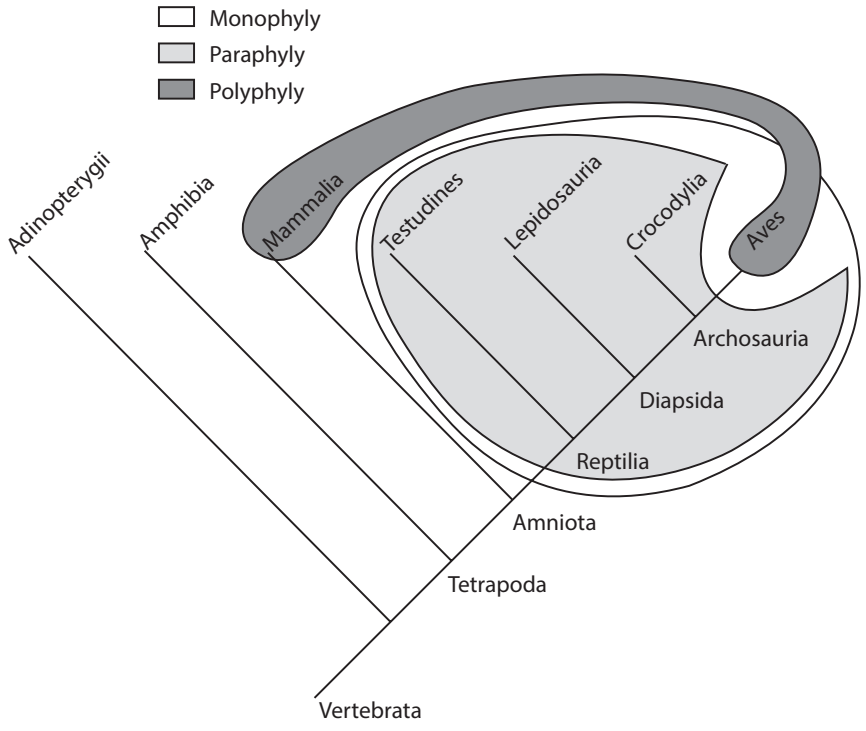
Eine Klade kann als paraphyletisch bezeichnet werden, wenn sie aus den meisten, aber nicht allen Abkömmlingen eines gemeinsamen Vorfahren besteht. Die Klade ist sozusagen unvollständig. Zum Beispiel ist die Gruppe der Gymnospermen paraphyletisch, weil die Angiospermen einen gemeinsamen Vorfahren haben, aber nicht zu der Gruppe der Gymnospermen zugehören.

Polyphylie

Eine Gruppe kann als polyphyletisch bezeichnet werden, wenn der gemeinsame Vorfahr kein Mitglied der Gruppe ist. Ein Beispiel ist die Gruppe der fleischfressenden Pflanzen. Sie sind mehreren Kladen, Familien zugehörig. Man kann sagen, dass die Polyphylie eine extremere Variante der Paraphylie ist.

Präphylie

Manche paraphyletischen Kladen bilden noch eine gut abgegrenzte Klade, wie z. B. die Gymnospermen. Die Gymnospermen sind paraphyletisch, weil die Angiospermen sich aus ihnen entwickelt haben. Die Nebenäste im Baum der Evolution sind monophyletisch, aber der Hauptstamm wird wegen der neueren Evolutionsformen paraphyletisch.
Ich führe den Terminus ‚präphyletisch' für solche Kladen wie die Gymnospermen ein. Eine Klade kann dann als präphyletisch bezeichnet werden, wenn sie ursprünglich monophyletisch war, aber im Laufe der Evolution paraphyletisch geworden ist, und wenn sie durch klare typische Merkmale definiert werden kann.



Partieller Evolutionsbaum der Wirbeltiere

0.4 Ergebnis

Eine Theorie ist ein Fantasiegebäude, das durch die Realität bestätigt wird

0.4.0 Ergebnis

Kartierung
Das Ergebnis, die Theorie der Pflanzen, kann man mit einer Stadtkarte vergleichen, wo als Stadt das gesamte Pflanzenreich dargestellt wird. Die Karte erleichtert die Orientierung im Pflanzenreich. Sie erhellt das Verständnis alter, bekannter Arzneien durch den Vergleich mit neuen Mitteln und durch ihre jeweilige Position in der Theorie der Pflanzen. Mit der Karte kann man sich in der Stadt orientieren und auch zielsicher völlig neue Orte ansteuern.

Wissensstand
Die Hauptstraßen der Karte sind zuverlässig. Einzelne kleinere Nebenstraßen mögen noch falsch bezeichnet sein und müssten in der Zukunft geändert werden.

Familien
Familien kann man mit Straßen vergleichen.

Stadien
Die Stadien kann man mit Hausnummern vergleichen. Die Fahrt könnte zu einem Haus führen, wo niemand zuhause ist, um einem zu öffnen. Das ist die Situation einer Arznei, die als Pflanze wohl existiert, aber noch nicht potenziert wurde.

Einführung
Das gesamte Layout basiert auf der Struktur des Periodensystems der Elemente. Die sieben Reihen oder Serien des Periodensystems sind das Fundament für die Klassifikation der Angiospermen. Die Pflanzen vereinen mehrere Serien in sich. Je entwickelter und vielschichtiger eine Pflanze ist, desto mehr Serien trägt sie in sich. Das Reich der Pflanzen ist viel komplexer als das Reich der Mineralien.

Fraktale
Die Klassifikation verwendet wiederholt das Thema der 7 Serien, 7 Stadien und 7 Phasen. Eigentlich wiederholt sich immer wieder das gleiche Prinzip. Die 17 Stadien sind im Grunde auch die gleiche Idee. Es ist die Idee des Werdens und Vergehens, von Leben und Tod, von Schöpfung und Zerstörung. Es ist wie ein Fraktal, ein grundlegendes Muster, das sich ständig wiederholt, im Großen wie im Kleinen.

0.4.1 Phyla und Serien

Phyla
Das Pflanzenreich ist in 6 Phyla unterteilt, die manchmal auch Abteilungen genannt werden. Sie entsprechen den 7 Serien. Nur die Uranserie ist im Pflanzenreich nicht vertreten. Die Uranserie kann jedoch mit den Fungi in Verbindung gebracht werden. Die Fungi, die Pilze, sind eine ganz besondere Gruppe, da sie mehr Ähnlichkeiten mit dem Tierreich als mit dem Pflanzenreich haben. Die Reihen/Serien werden mit den folgenden Phyla/Abteilungen verknüpft.

Die erste Abteilung sind zum Beispiel die Algen, die der Wasserstoffserie entsprechen. Die Angiospermen entsprechen der Goldserie.
Die Reihen, also die Serien entsprechen den folgenden Phyla oder Abteilungen.
1. Wasserstoffserie: Rotalgen und Braunalgen
2. Kohlenstoffserie: Grünalgen
3. Siliziumserie: Bryophyta, Moose, Lebermoose, Hornmoose
4. Eisenserie: Sporenpflanzen: Farne, Lycopodophyta
5. Silberserie: Gymnospermae (Nacktsamer)
6. Goldserie, Lanthanide: Angiospermae (Bedecktsamer, die Blütenpflanzen)
7. Uranserie: Fungi

Die Uranserie hat bisher keine Vertreter im Pflanzenreich. Es scheint, dass die Evolution noch nicht so weit gekommen ist. Die Fungi sind ein Ausdruck der Uranserie als solcher, aber sie sind sehr verschieden von den Pflanzen und gehören nach den Taxonomen in ein eigenes Reich.

Das erste Phylum wird im nächsten Kapitel weiter besprochen. Die ersten fünf Phyla sind relativ klein und nicht sehr verbreitet in der Homöopathie. Den Hauptstamm, das wichtigste Phylum, bilden die Angiospermae, die Blütenpflanzen. Der größte Teil dieses Buches ist ihnen gewidmet. Die unten folgenden Phyla lassen sich zum größten Teil auch auf die Angiospermae anwenden.

1. Wasserstoffserie: Archaeplastidae, Algen.
Die primitivsten Pflanzen sind die Algen. Es gibt viele Arten von Algen, manche sind grün, andere rot, braun und gelb. Algen haben keine Blätter oder Wurzeln, keine Gefäßstrukturen, keine Blüten oder Samen. Da sie Wasserpflanzen sind, stimmen sie mit der Wasserstoffserie überein. Ein anderer Name für diese Gruppe ist Archaeplastidae. In den jüngsten Taxonomien werden nur die Grünalgen als Pflanzen angesehen; sie gehören zu den Viridiplantae, den grünen Pflanzen.
Die Algen bestehen aus:
- Rhodophyta, die Rotalgen mit ungefähr 6500 Arten, die mehrzellige Meeralgen sind und viele bekannte Meerespflanzen beinhalten. Sie haben eukaryotische Zellen ohne Geißel und Zentriolen, die Florideenstärke als Nahrungsspeicher benutzen, mit Phycobiliproteinen als zusätzlichen roten Pigmenten, mit Chloroplasten ohne äußeres endoplasmisches Reticulum, die aber nicht gestapeltes Thylakoid enthalten. Die meisten Rotalgen leben im Meer, sind auch mehrzellig, makroskopisch sichtbar und pflanzen sich sexuell fort.
- Glaucophyta, auch bekannt als Glaucocystophyten oder Glaucocystiden, sind eine kleine Gruppe von mikroskopischen Frischwasseralgen.
- Chromalveolata, die die Braunalgen beinhalten. Fucus ist ein Mitglied dieser Gruppe.

2. Kohlenstoffserie: Grünalgen.
Die Grünalgen beinhalten die Chlorophyllarten a und b und speichern Nahrung als Stärke in ihren Plastiden. Sie benutzen das Sonnenlicht für ihre Photosynthese. Sie sind Wasserpflanzen. Das neue Prinzip ist das der Photosynthese, was sie unabhängig von der Energiequelle macht, da sie nur lichtabhängig sind.
Die Grünalgen bauen eine monophyletische Klade mit den Erdpflanzen, Viridiplantae genannt. Mit den anderen Algen würde die Klade paraphylisch werden, und deswegen gibt es eine Tendenz, die anderen Algen aus dem Pflanzenreich auszuschließen und getrennte Reiche für sie auszuarbeiten.
Grünalgen bestehen aus zwei Gruppen:
- Chlorophyta, d. h. Chlorophyllpflanzen, die ungefähr 7000 Arten beinhalten, meist Wasserpflanzen.
- Charophyta, die die nächsten Verwandten der Embryophyten beinhalten und eine paraphyletische Gruppe sind. Die Charales oder Armleuchteralgen gehören zu dieser Gruppe.

3. Siliziumserie: Bryophytae, die Moospflanzen, Lebermoose und Hornmoose.
Die dritte große Gruppe sind die Bryophytae. Sie sind Landpflanzen ohne Gefäßsysteme, Blüten oder Samen. Sie vermehren sich über Sporen. Zusammen mit den Gefäßpflanzen werden sie Embryophytae genannt. Meistens leben sie auf dem Land und besitzen ein System, Wasser zu speichern, und einen Schutz gegen Dürre.
Das neue Prinzip ist, dass sie Landpflanzen sind, wodurch sie weniger wasserabhängig sind.
Die Bryophyten bestehen aus:
Markantiophyta, Lebermoose
Anthocerotophyta, Hornmoose
Bryophyta, Laubmoose
Horneophytopsida, eine ausgestorbene Klade der Bryophyta

4. Eisenserie: Sporenpflanzen: Farne, Lycopodiophyta.
Die nächste Entwicklungsstufe sind die Tracheophyten, die Gefäßpflanzen. Sie haben Stämme, Wurzeln und Blätter. Die erste Gruppe der Tracheophyten sind die Farne und Bärlapppflanzen. Ihnen fehlen die Blüten und Samen.
Das neue Prinzip besteht darin, Gefäßpflanzen zu sein, wodurch sie größer werden und bestimmten Teilen eine spezialisierte Funktion zuweisen können. Das ist wie bei einer dörflichen Ansiedlung, mit einer Spezialisierung in Funktionen und Berufen.
Ein anderes Prinzip ist die Entstehung von Holz. So können sie sehr groß werden, wie ein Baum. Die meisten Pflanzen dieses Phylums sind jedoch klein, wie die heutigen Gräser, aber in der Vergangenheit waren viele Equisetales große Bäume.
Die Gruppe besteht aus:
Lycopodiophyta, Bärlapppflanzen, einschließlich Lycopodium
Pteridophyta, Farne und Schachtelhalme. Die Equisetales gehören zu dieser Klade.
Equitopsida (alias Sphenopsida)
Die anderen sind klassische Farne, die man einteilen kann als:
Psilotopsida
Marattiopsida
Polypodiopsida (alias Pteridopsida, Filicopsida)
Sie beinhalten auch ausgestorbene Gruppen: Rhyniophyta, Zosterophyllophyta, Trimerophytophyta

5. Silberserie: Gymnospermae
Die nächste Entwicklung sind die Samen bei den Samenpflanzen, Spermatophyten.
Das neue Prinzip ist die Fähigkeit, Samen herzustellen und sexuellen Austausch zu haben. Der Austausch von DNA ermöglicht der Evolution eine deutlich raschere Gangart. Es ist wie ein Austausch von Ideen. Die erste Abteilung sind die Gymnospermae, die „nackten Samen". Diese Gruppe besteht aus:
- Pinophyta: Nadelbäume
- Cycadophyta: Palmfarne
- Ginkgophyta: Ginkgo-Bäume

0.6.4 Krankheiten als Persönlichkeiten

Einführung
Es gibt viele Wege, Krankheiten, ihren Ursprung und ihre Essenz anzusehen. Der generelle Trend in der üblichen Medizin ist der eines materiellen Fehlers, physisch oder chemisch, also die Auffassung, dass wir unser Körper und Gehirn sind. Diese Sichtweise ist ziemlich seltsam, besonders wenn sie auf sich selbst bezogen wird. Dann wird diese Sicht nur ein elektrischer Strom in einem Gehirn, kaum etwas wirklich Ernstzunehmendes.

Persönlichkeit
In der homöopathischen Praxis wird es offensichtlich, dass der Ursprung der Krankheiten im Geist liegt, in den Emotionen, Gedanken und Überzeugungen. Eine noch umfassendere Sichtweise sieht Krankheiten als Persönlichkeiten. Eine Persönlichkeit hat eine Anschauung mit bestimmten Begabungen und Absichten; sie fühlt, denkt und glaubt auf ihre Art. Sie ist eine Art des Seins.

Faszination
Wenn wir einer Persönlichkeit zum ersten Mal begegnen, kann es faszinierend werden. Wir können von ihren Begabungen, Ansichten, Möglichkeiten und Farben in ihren Bann gezogen werden. Es ist ein bisschen so wie wenn man sich verliebt.

Identifikation
Die zweite Phase besteht darin, dass wir fähig sein möchten, das Gleiche zu tun, so stark und vielseitig wie jene Persönlichkeit zu werden. Wir passen uns ihr an und nehmen sie an. Wenn diese Entwicklung weitergeht, identifizieren wir uns mit ihr, wir werden diese Persönlichkeit. Dann wird die Sache fixiert und wir beharren rigide auf dieser Persönlichkeit. Wir können uns nicht vorstellen, anders zu sein. Wir sind diese Persönlichkeit.
Für die meisten Menschen ist das so normal, dass sie es nicht einmal in Betracht ziehen, nicht die Persönlichkeit selbst zu sein. In diesem Zustand ist Persönlichkeit krankhaft, oder diese Eigenschaft ist krankhaft.
Das kann man mit der alten Auffassung in Verbindung bringen, dass Menschen besessen seien, in diesem Fall jedoch nicht von etwas Äußerem, sondern von einer Persönlichkeit, von einem emotionalen Zustand, einem Glaubenssatz, einer Seinsart.
Eine Persönlichkeit anzunehmen führt auch dazu, dass man von ihr eingenommen ist. Es fällt schwer, noch offen und frei zu sein für das, was hier und jetzt geschieht. Wir sind mit unserer Persönlichkeit beschäftigt, mit dem, was die Persönlichkeit will. Es bringt uns außerhalb von uns selbst, wenn wir im Zustand der Persönlichkeit verweilen. Wir spüren, dass wir nicht wir selbst sind.
Im Buddhismus ist das Konzept der Vasanas mit diesem Thema verbunden. Vasanas sind Neigungen des Geistes, eine Art Sucht. Man versteht darunter Eindrücke der Vergangenheit, die durch frühere Wahrnehmungen entstanden, ein Verständnis, das uns durch das Gedächtnis vermittelt wird. Es ist das Verweilen des Geistes bei einem Thema, ein dauerndes Denken an etwas, eine Sehnsucht, eine Erwartung, Begierde oder Neigung. Immer ist der Geist dabei besetzt, beschäftigt, besessen.

Antrieb
Jede Persönlichkeit wird von etwas angetrieben, will etwas erreichen oder haben, will dazugehören. Eine mütterliche Persönlichkeit will Kinder haben. Eine königliche Persönlichkeit will anführen. Die Persönlichkeit eines Kindes will in ihrer Familie, bei sich zuhause und mit ihren Eltern sicher sein. Das ist der treibende Aspekt einer Persönlichkeit, auch die Grundlage der Krankheit. Es ist ein Wunsch, eine Kraft im Geist, die von etwas weg will, auf etwas zugehen möchte, die etwas besitzen oder loswerden will. Es ist die motivierende Kraft des Handelns.

Einschränkung
Ganz allmählich schränkt uns die Persönlichkeit ein. Wir können uns nicht mehr anders verhalten. Dann fängt sie an, Konflikte heraufzubeschwören, da sie nicht mehr angemessen ist. Ihre Sichtweise wird auf alle Situationen angewendet, auch auf die, für die sie gar nicht passt. Es drückt sich darin aus, dass wir für neue Dinge nicht mehr offen sind, dass wir für neue Denk- und Handlungsweisen nicht mehr aufgeschlossen sind. Es ist, als ob man schon besetzt sei, als ob man süchtig sei. Ein alter Begriff dafür war die Besessenheit.

Schatten
In der nächsten Phase wird uns die Persönlichkeit langsam zuleide, weil sie uns Schwierigkeiten macht. Wir beginnen, sie als böse anzusehen. Wir versuchen, die Identifikation mit ihr zu beenden, aber weil die Persönlichkeit immer noch an uns gebunden ist, lässt sich die Identifikation nicht so leicht abschütteln. In dieser Phase beginnen wir oft, andere mit ähnlichem Verhalten zu kritisieren. Es ist die Projektion der negativen Seite in uns, des Schattens. Wir beschuldigen andere, die diese bösen Dinge ausleben. Wie ehemalige Raucher, die das Rauchen bekämpfen, oder ehemalige Alkoholiker, die den Alkoholismus anprangern, oder Pfarrer, die gegen das Böse predigen.
In dieser Phase wird die Persönlichkeit oft auf andere projiziert, auf einen Freund, einen Partner oder einen Verwandten. Der andere tut uns all die bösen Dinge an, die wir selber nicht mehr haben wollen.

Unfälle
Es kann auch in Form von Unfällen oder Ereignissen auf uns zurückfallen. Wenn die Persönlichkeit völlig verleugnet wird oder gänzlich unbewusst ist, kann sie sich nur auf diese Weise ausdrücken, als zufällige Ereignisse von außen. Einer ähnlichen Situation begegnet man in Familienaufstellungen. Ein Thema, eine Persönlichkeit ist in einer Familie anwesend und drückt sich in einem der Mitglieder aus. Es ist im Feld anwesend und muss bewusst gemacht werden.

Auslöser
Man hat oft mehr als nur eine Persönlichkeit. Gruppen haben ebenfalls Persönlichkeiten. Familien können eine Persönlichkeit haben, wie man es in Familienaufstellungen sehen kann. Jene Familienpersönlichkeit wird von einem der Mitglieder am stärksten vertreten. Später kann sie auf ein anderes Familienmitglied übergehen. Suchtpersönlichkeiten sind oft von ihrer Situation abhängig. Süchtigen wird oft geraten, nicht zu ihrer alten Umgebung zurückzukehren, nachdem ihre Sucht behandelt wurde, weil das ihre alte Persönlichkeit oft wieder aufleben lässt.
Kulturen haben ihre Persönlichkeiten. Sie sind schwer wahrnehmbar, wenn man Mitglied dieser Kultur ist und nicht heraustreten kann. Menschen, die die Persönlichkeit einer Kultur vertreten, nehmen eine besondere Rolle ein und können sehr charismatisch sein.

Phasen
Mit dem Nachdenken über den Prozess der Identifikation wurde klar, dass dieser auch in 7 Phasen abläuft.
1. Faszination
2. Anpassung
3. Übernahme
4. Fixierung
5. Einschränkung
6. Schatten
7. Unfälle

Heilung
Heilung findet statt, wenn wir einsehen, dass wir uns mit einer Persönlichkeit identifiziert haben und sie loslassen. Dies geschieht, wenn wir uns der Identifikation bewusst werden und erkennen, dass wir diese Persönlichkeit nicht sind.
Das Ergebnis ist, dass wir uns freier und leichter fühlen. Die Energie, die in diese Persönlichkeit geflossen ist, wird befreit und dann haben wir mehr Energie.
Wir fühlen uns mehr wir selbst.

665.67.01 Utricularia foliosa

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Lentibulariaceae; Verbenales; Lamiidae,
Phase: 6; Subphase: 7,
Stadium: 1,

Englisch. Leafy bladderwort.
Quelle: Sense Provings.

Einleitung
Ein Künstler, ein Maler – hochkultiviert und filigran. Diese Menschen vertragen weder Tumult, Lärm oder Chaos und ziehen sich deshalb in die Natur zurück. Sie sind auf die Unterstützung anderer angewiesen, Menschen, an die sie sich anlehnen können und die ihnen eine Möglichkeit des Überlebens bieten. Diese Menschen sind jedoch oft zu grob, zu unfreundlich, um mit ihnen leben zu können.
Sie empfinden ein Gefühl der Machtlosigkeit und der Angst, zurückgewiesen und bedroht zu werden, weil ihnen mit Ekel und Abneigung begegnet wird. Nur die auf Autonomie gerichtete Denkweise dieser Menschen ist ihnen dabei behilflich, den eigenen Begabungen und der eigenen Kreativität zu vertrauen. Sie neigen dazu, sich das, was sie haben wollen, einfach zu nehmen.

Geist
Künstler.
Filigran, stark, weiß, was er will, kann es aber nur umsetzen, wenn er Ruhe dabei hat.
Nicht geerdet, sehr leicht, luftig; als wäre er abwesend, hält sich im Hintergrund.
Sehr freundlich.
Zurückgezogen, Verlangen, sich in ihr eigenes Innenleben zurückzuziehen; Abneigung gegen Tumult, Chaos.
Allein, Verlangen nach Gesellschaft; der Ehemann und andere Menschen sind zu unfreundlich.
Verlangen nach Wasser, Abneigung gegen Trockenheit.

Allgemein
Empfindung: nervöses Vibrieren, sehr fein, wie ein Geräusch.
Konstitution: Hydrogenoid.

Körper
Nase: leicht süßlicher Geruch, luftig, wie abwesend.
Lunge: Bronchitis, Asthma.

665.70 Solanales

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Solanales; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7.

Deutsch: Nachtschattenartige.
Englisch: Nightshade order.
Botanik: Blüten stehen meist in Wickeln; bikollaterales Leitbündel.
Inhaltsstoffe: Tropanalkaloide; Iridoide fehlen.

DD: Fluor; Silberserie; Lanthanide.

Taxonomie
Der APG3-Klassifizierung zufolge gibt es in der Ordnung Solanales zwei große Familien, die Solanaceae und die Convolvulaceae. Daneben werden den Solanales noch drei kleinere Familien zugeordnet – die Montiniaceae, die Sphenocleaceae und die Hydroleaceae.
Ältere Klassifikationen bringen auch die Boraginaceae und die Hydrophyllaceae in Verbindung mit den Solanales, diese werden nach den neuesten Erkenntnissen der APG3 jedoch in eine eigene Ordnung, Boraginales, gestellt.
Die Theorie der Pflanzen teilt die Familie der Solanaceae in mehrere Gruppen auf, nämlich in die Subfamilien derselben. Die Solanaceae sind eine große botanische Familie mit vielen gut bekannten homöopathischen Arzneimitteln. Diese Arzneimittel haben viele gemeinsame Eigenschaften, es gibt allerdings auch strenge Unterscheidungsmerkmale. Die erste Subfamilie, die man hervorheben sollte, ist die Familie der Daturoideae, der die Mittel Belladonna, Hyoscyamus und Stramonium angehören. In dieser Gruppe finden wir Alkaloide wie z. B. Atropin, Hyosciamin und Scopolamin. Die Daturoideae sind die Gruppe von Pflanzen, die einen sehr hohen Lithiumgehalt haben und deshalb der Subphase 1 zugeordnet werden.
Die zweite Untergruppe ist die Familie der Solanoideae, die zum Großteil aus der Gattung Solanum besteht. In dieser Gruppe finden wir viele Gemüsepflanzen, die zudem einen hohen Solaningehalt haben. Sie bilden die Subphase 2 der Solanales. Diese Gattung ist sehr heterogen und kann im Grunde in mehrere Gattungen gesplittet werden. Mit anderen Worten: Die Gattung kann auf die Ebene einer botanischen Familie gestellt werden.
Die dritte Subfamilie bzw. Gruppe formiert sich um Nicotiana tabacum, der Tabakpflanze. Sie enthält Nikotin. Zu dieser Gruppe gehören auch Petunia, Duboisea und Brunfelsia. Sie alle enthalten Scopoletin, eine Verbindung, die keinen Stickstoff enthält.

Subphasen
1. Daturoideae
2. Solanoideae
3. Nicotianoideae
4. Lycioideae
5. Capsicoideae
6. Convolvulaceae
7. Cuscutaceae

Familien
Montiniaceae: Grevea, Kaliphora, Montinia.
Sphlenocleaceae: Sphlenoclea.
Hydroleaceae: Hydrolea.

Einleitung
Ein anderer Name für die Ordnung Solanales ist Nachtschattenartige. Allein anhand dieser Bezeichnung können wir eines der größten Themen dieser Gruppierung erkennen, die Nacht und die Dunkelheit stellen für Menschen, die diesem Arzneimittelbild entsprechen, eine Bedrohung dar. Hinter der Dunkelheit vermuten sie viele Gefahren, die sie nicht sehen können. Die Bedrohung ist so groß, dass sie nicht zu bewältigen ist und sich die charakteristische Kampf-oder-Flucht-Reaktion einstellt. Dieser Zustand führt zu einer großen inneren Anspannung, die den Menschen nie zur Ruhe kommen lässt. Es gibt keinen Frieden. Dementsprechend ist der Parasympathikus gelähmt.
Die Bedrohung oder Dunkelheit wird zuerst als etwas empfunden, das von außen kommt. Der Stramonium-Mensch z. B. glaubt, in einer Wildnis zu leben, in der er jederzeit von wilden Tieren angegriffen werden kann. Die dunkle Gefahr kann aber auch aus dem Inneren kommen, aus der Welt des Unbewussten mit all seinen unvorstellbaren Bedrohungen. Diese Menschen haben das Gefühl, ihre eigene, innere Welt, ihre inneren Triebe, nicht unter Kontrolle halten zu können. Häufig glauben sie, vom Teufel besessen zu sein, von der Dunkelheit, von der Wut, die aus dem Inneren kommt.
Der Name Mandragora oder Alraune symbolisiert den Kampf zwischen Mensch und Drache. Es ist der Kampf gegen den Drachen, der von innen kommt, die Triebe, die sie überwinden müssen, bevor sie wirklich Mensch werden können. Es ist der Held, der den Drachen besiegen muss, um die Prinzessin, die Seele, befreien zu können. Die Solanales sind gewissermaßen die letzte Phase vor der eigentlichen Menschwerdung. Mensch sein bedeutet, kein Opfer der eigenen Instinkte mehr zu sein.
Der Fluor-Aspekt des Helden, der gegen den Drachen kämpft, ist hier ausgeprägt. Es ist die Angst, ein schlechter Mensch zu sein, die Furcht, den eigenen Körper zu verlieren und sterben zu müssen. An dieser Stelle geht es darum, angesichts dieser Ängste das Richtige zu tun.
Es lässt sich eine Verbindung zu den Taten des Herkules herstellen, das Thema der Eroberung der inneren Welt, welches eine Ausdrucksform der Lanthanide ist.

Geist
Schüchtern, scheu.
Wut, Aggression; treten, schlagen, mit dem Fuß aufstampfen, schreien, kreischen, anfallartig, in Ausbrüchen.
Delirium, schreckliches; Irrsinn, Wahnsinn, Manie; Psychose; übertrieben albernes und fröhliches Benehmen.
Kein Kontakt mit der Außenwelt.
Verlangen nach Liebe, kann aber noch nicht einmal die Menschen berühren, die er liebt.
Anhänglich, klammernd, verlangt nach Sicherheit und Schutz.
Beschwerden durch Verzauberung/Verhexen, heftige Angst, durch Verfolgung, Mord, Bedrohung auf Leben und Tod, getötet werden, Schlangen, Schwarz und Weiß, hell und dunkel, schwache oder abwesende Eltern.
Empfindlich, < Licht, Geräusche und Berührung.
Angeberisch, wollen zeigen, wer sie sind.
Kampf- oder-Flucht-Reaktion,<< im Angesicht einer Bedrohung.
Furcht, Panik, Schreck; vor der Dunkelheit; Licht, vor Wasser, vor dem Tod, angegriffen zu werden, getötet zu werden, < Thriller, Horrorfilme, Hitchcock.
Wahnidee: er werde in ein Tier verwandelt; er sei vom Teufel besessen, von dunklen Augen.

Träume: vom Tod; vom Töten; Albträume; von Wasser; ihr eigenes Baby in kaltes Wasser zu tauchen; sexuelle.

Allgemein
Empfindung: heftig, plötzlich; splitternd, berstend, klopfend; explosiv, pulsierend, schießend, spasmodisch, ruckend.
Wetter: < kalter Wind.
Zeit: < 23.00 Uhr, < Vollmond; Flut.
Verlangen: Fast Food; Kartoffeln, Ketchup.
Essen: < Tabak.
Schlaf: Schlaflosigkeit, < Vollmond.

Körper
Fieber: Kongestion, rot, heiß, trocken, glühend.
Nervensystem: Apoplexie; Epilepsie; Krampfanfälle; Spasmen, Chorea, Zuckungen.
Lunge: Asthma.
Herz: Herzklopfen; schneller Puls.

665.71 Daturoideae

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Daturoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 1.

Inhaltsstoffe: Tropanalkaloide; Atropin, Scopolamin, Hyosciamin.
Gattungen: Anisodus, Atropa, Brugmansia, Datura, Dyssochroma, Exodeconus, Hawkesiophyton, Hyoscyamus, Huanolloa, Mandragora, Methyscodendron, Physochlaina, Solandra.

Taxonomie
Zu der Subfamilie der Daturoideae werden auch die Subfamilien Hyoscyameae, Mandragoreae, Nicandreae und Solandreae gezählt. Die Aufgliederung dieser Subfamilien ist abhängig vom jeweiligen Autor.
In der Theorie der Pflanzen werden diese Subfamilien gemeinsam behandelt. Die wichtigsten Inhaltsstoffe der zu der Gruppierung gehörenden Pflanzen sind die Tropanalkaloide Atropin, Hyoscyamin und Scopolamin.

Einleitung
Die Mitglieder der Daturoideae sind die am besten bekannten Arzneimitteln der Solanaceae: Belladonna, Hyoscyamus, Stramonium und Mandragora. Diese Mittel haben das uns vertraute Bild der Familie geprägt: das eines hochakuten und gewalttätigen Zustandes, ein Bild des Schreckens und der Gewalt, der Manie und der Epilepsie.
In diesen akuten Zuständen, in denen die Eigenschaften der Subphase 1 deutlich zum Ausdruck kommen, kann man den Lithium-Aspekt klar erkennen.
Belladonna und Hyoscyamus sind für ihren hohen Lithiumgehalt bekannt. Das Thema des Todes und des Drachens wird kombiniert mit der Heftigkeit von Phase 1. Das Thema der Gewalt und des Abgestoßenwerdens trifft auf die Manie, wie wir sie typischerweise bei Lithium vorfinden. Die Epilepsie und psychotischen Tendenzen der Solanaceae sind bei den Daturoideae, die der Subphase 1 zuzuordnen sind, am stärksten ausgeprägt.
Die Bedrohung oder Dunkelheit wird zuerst als etwas empfunden, das von außen kommt. Der Stramonium-Mensch z. B. glaubt in einer Wildnis zu leben, in der er jederzeit von wilden Tieren angegriffen werden kann. Die dunkle Gefahr kann aber auch aus dem Inneren kommen, aus der Welt des Unbewussten mit all seinen unvorstellbaren Bedrohungen. Diese Menschen haben das Gefühl, ihre eigene, innere Welt, ihre inneren Triebe, nicht unter Kontrolle halten zu können. Häufig glauben sie vom Teufel besessen zu sein, von der Dunkelheit, von der Wut, die aus dem Inneren kommt.
Der Name Mandragora oder Alraune symbolisiert den Kampf zwischen Mensch und Drache. Es ist der Kampf gegen den Drachen, der von innen kommt, die Triebe, die sie überwinden müssen, bevor sie Mensch werden können. Es ist der Held, der den Drachen besiegen muss, um die Prinzessin – die Seele – befreien zu können. Die Solanales stellen gewissermaßen die letzte Phase vor der eigentlichen Menschwerdung dar. Mensch sein bedeutet, kein Opfer der eigenen Instinkte mehr zu sein.
Diese Menschen empfinden viele Situationen als akute Bedrohung und haben das Gefühl, umgehend auf diese Bedrohung reagieren zu müssen.

Geist
Halluzinationen.
Ängste: Dunkelheit, Licht; Hölle, vor dem Teufel; vor Monstern; vor Gewalt, gewalttätigen Tieren, Hunden, Löwen.

Körper
Allgemein: Anticholinergikum.
Nervensystem: Ataxie; Konvulsionen, Koma, Tod.
Augen: erweiterte Pupillen.
Mund: trocken.
Harnwege: Harnverhalt.

Daturoideae-Stadien

6. Atropa belladonna
6. Datura arborea
7. Datura metel
8. Datura ferox
10. Stramonium
12. Atropa belladonna
13. Hyoscyamus niger
16. Mandragora officinarum

665.71.06 Atropa belladonna

Belladonna
Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Daturoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 1.
Stadium: 6.

Deutsch: Schwarze Tollkirsche.
Englisch: Deadly nightshade.
Etymologie: Der Name *Atropa* entspringt der griechischen Mythologie und bezieht sich auf die Schicksalsgöttin Atropos. Sie ist die Göttin, die den Lebensfaden durchschneidet.
Inhaltsstoffe: Atropin.

Geist

Beschwerden durch Schreck, Angriff, Bedrohung, Gewalttätigkeiten, Vergewaltigung.
Wahnidee: von schrecklichen Bildern, Geistern, schwarze, Teufel, Monstern, Gespenstern, von Visionen, schrecklichen Fratzen, Insekten, schwarzen Tieren, Hunden, Wölfen, Verdammung, Hölle, Dämonen, von Katastrophen, angegriffen zu werden.
Delirium, heftiges, furios, Raserei, Beißen, Spucken, Schlagen, Bellen, Brüllen, an den Haaren ziehen, Sachen zerreißen; Lachanfälle, Zähneknirschen; versucht zu fliehen, < Schmerzen.
Lebhaft, unterhaltsam, übertrieben lebendig, Aufregung/Erregung, Ruhelosigkeit; launisch; ungeduldig.
Ängste: imaginäre Dinge, Tiere, Hunde, Dunkelheit, Licht, Wasser, glänzende und glitzernde Gegenstände, Spiegel.
Heftiger Zorn, Spucken.
Empfindlich, nervös: akute Sinneswahrnehmung, Hyperästhesie, wachsam.
Schweigsam, will nicht sprechen.
Perversität, mit Tränen.
Verlangen nach Licht.
Ein Engel, wenn gesund, ein Teufel, wenn krank.
Stöhnt bei jedem Atemzug.
Stottern.
Albträume.
Mutig: reitet auf einem Ochsen.
Furchtlos, liebt hochgelegene Orte.
Geringes sexuelles Verlangen.

Allgemein

Empfindung: Kongestion, Pulsieren, Klopfen, heftig, brennend, durchdringend, dampfend, Hitze, trocken.
Konstitution: Sanguiniker, cholerisch, biliös, lymphatisch, Plethora; helles Haar, blaue Augen, feiner Teint, empfindliche Haut; rechte Seite.
Wetter: < Sonnenhitze; < Trockenheit; Hitzewallungen < Wechseljahre.
Schweiß: nur am Kopf.
Zeit: < 15.00 Uhr; akut, plötzlich.
Verlangen: Saures, Zitronen, kalte Getränke, Limonade; Trinken, durstig.
Abneigung: Fleisch, Milch, Fett, Fisch, Bohnen, Birnen, Bier, Säure; Wasser; Essen.
Schlaf: unruhig, schreit, ruft, knirscht mit den Zähnen; Schlaflosigkeit, < beim Schließen der Augen, < Pulsieren der Blutgefäße, > in halb aufgerichteter Position sitzen; mit den Händen unter dem Kopf.
Physisch: < Erschütterung; >< Licht; < Geräusche; < Berührung; < Bewegung; < Hinlegen; < beim Haareschneiden; Luftkrankheit.

Körper

Fieber: hoch, Scharlach !; Tuberkulose; Sonnenstich.
Nervensystem: Zucken; Konvulsionen, epileptische Spasmen, Zähneknirschen, < Hinlegen, < Zahnung, gefolgt von Übelkeit und Erbrechen.
Schwindel: nach links oder nach hinten fallen, < Bücken, < beim Aufstehen, < beim Lagewechsel, < beim Drehen des Kopfes, < beim Umdrehen im Bett.
Kopf: Migräne, Schmerzen, Völlegefühl, Kongestion, heiß, klopfend, in der Stirn, im Hinterkopf, in den Schläfen, rechts, < Licht, Geräusche, Erschütterung, Hinlegen, Bewegung, bei der leisesten Anstrengung, > Druck, enges Einwickeln, Einhüllen, während den Menses, den Kopf in das Kissen bohren, > Kopf nach hinten gezogen, rollt von einer Seite auf die andere, + Stöhnen; Haare trocken, gespalten.
Gesicht: rot, bläulich rot, heiß, geschwollen, glänzend; Konvulsionen der Gesichtsmuskeln; Schwellung der Oberlippe; Neuralgie; Schwellung der Ohrspeicheldrüse.
Augen: geschwollen, hervortretend, starrend, glänzend, wild; Schießen, Klopfen, tief drinnen, < Hinlegen; erweiterte Pupillen, glänzend; Konjunktiva rot, trocken, brennend; Augenlider geschwollen, Schielen, Spasmen; Kongestion im Augenhintergrund; Lichtscheu; Exophthalmus; visuelle Halluzinationen, feurige Erscheinungen, Doppeltsehen; Photokeratitis.
Ohren: Reißen, klopfende, pulsierende Schmerzen; Trommelfell injiziert und ausgebeult; Otitis media, Blumenkohlohr, Hämatom im Ohr; entzündliche Zustände der Eustachischen Röhre; akuter Gehörsinn, < laute Töne, < die eigene Stimme, Summen.
Gesicht: Erythem; Pusteln; Akne rosacea.
Nase: trocken, heiß, rot, geschwollen; Kribbeln in der Nasenspitze; Bluten; Schnupfen, blutiger Schleim; eingebildete Gerüche.
Mund: trocken; Zähne heiß, pulsierender Schmerz in den Zähnen; Zähneknirschen; Geschwüre am Zahnfleisch; Zunge rot an den Rändern, geschwollen und schmerzhaft.
Innerer Hals: trocken, heiß, wie glasiert, Kongestion, rot, rechte Seite; Tonsillen vergrößert; Einschnürungsgefühl; Schlucken ständig, empfindlich, schwierig, < Flüssigkeiten; Gefühl eines Kloßes; Speiseröhre trocken, zusammengeschnürt; Spasmen; Kratzen; Klopfen der Karotiden; Struma, schilddrüsenbedingte Toxämie.
Innerer Hals: Kehlkopf trocken, wund, sehr schmerzhaft; Fremdkörper, + Husten; Heiserkeit; Stimmverlust, Stimme hoch, pfeifend.
Lunge: Kitzelhusten, Husten kurz, trocken, bellend, keuchend, < nachts; Atmung beklemmt, schnell, rasch, ungleichmäßig, angestrengt, Cheyne-Stokes-Atmung.
Herz: Herz erscheint zu groß; heftiges Herzklopfen, < bei der geringsten Anstrengung, Nachvibrieren im Kopf, Pulsieren im ganzen Körper; Dikrotie; Puls rasch, aber schwach, voll, schnellend; Bluthochdruck; Blutgefäße erweitert.
Brust: Stechen, < Husten.
Magen: Spasmen, leeres Würgen, Schmerzen, < Husten; Zusammenschnürung; Übelkeit und Erbrechen, unkontrollierbar; spasmodischer Schluckauf.
Abdomen: empfindlich, aufgetrieben, aufgebläht, heiß; Schmerzen, schneidend, Stiche, Gefühl, als ob es durch eine Hand zusammengedrückt würde, < Erschütterung, Druck, quer durch den Leib, linke Seite, < Husten, Niesen, Berührung; Kolon transversum tritt kissenartig hervor; Kolik; Appendizitis.
Rektum: stechende Schmerzen; spasmische Einschnürung; Stuhl dünn, grün, dysenterisch, langsam, in Klumpen, wie Kreide; plötzliches Schaudern während des Stuhlgangs; Hämorrhoiden empfindlicher bei Rückenschmerzen; Prolaps.
Harnwege: Harnverhalt, akute Harnwegsinfekte; Gefühl von Bewegung in der Blase, wie von einem Wurm; Urin spärlich, dunkel, trüb, mit Phosphaten, reichlich, blutig; Tenesmus; Inkontinenz, ständiges Tröpfeln; Enuresis.
Männlich: Hoden hart, hochgezogen, entzündet; Prostata vergrößert; Schweiß, < nachts.
Weiblich: verstärkte Menses, hellrot, zu früh, reichlich, mit Klumpen; Dysmenorrhö mit Krämpfen; Vagina heiß, trocken, empfindlich; Spürbares Nach-unten-Ziehen, als ob die Eingeweide aus den Genitalien herauskommen wollten; Ziehen in der Lendengegend; Menses und Lochien übelriechend und heiß, schwallartig; Wehenschmerzen kommen und gehen plötzlich; Brüste schwer, hart, rot, Schmerzen, klopfend, Röte, strichweise von der Brustwarze ausstrahlend, Mastitis, Tumoren, < beim Hinlegen; spärliche Lochien.
Extremitäten: kalte, eiskalte Füße; schießende, wandernde rheumatische Schmerzen; Gelenke geschwollen und gerötet, glänzend, mit roten, ausstrahlenden Streifen; taumelnder Gang, unwillkürliches Hinken; Phlegmasia alba dolens; Gliederzucken; Frakturen.
Rücken: Schmerzen, steifer Hals, Nacken, als ob er zerbrechen würde; Schmerz im Rücken, < Druck; Lumbago, mit Schmerzen in Hüfte und Oberschenkeln; Drüsen geschwollen, empfindlich, rot, Nacken; Schmerzen im Steißbein; schneidende Schmerzen von einer Seite der Hüfte zur anderen.
Haut: trocken, heiß, geschwollen, empfindlich; Brandwunden scharlachrot und weich, Hautausschläge, Ekzem, scharlachähnlich, sich plötzlich ausbreitend; Eiterpickel; eiternde Wunden; Verhärtungen; Sonnenbrand.

Atropa belladonna, Fall 1

Mädchen, 15, Gewaltausbrüchen.
Sie hat rasende Wutausbrüche, sehr heftig und voller Gewalt. Die Patientin wirft mit Dingen um sich, leert den Aschenbecher auf dem Bett ihrer Eltern aus, schlägt die Türen zu, weint, schreit und schlägt. Wenn es nach ihr ginge, könnte die ganze Welt in Trümmern liegen. Das Mädchen äußert das Gefühl, dass alle alles falsch machen, außer ihr. Die Wutausbrüche werden provoziert, wenn sie sich von ihrem Bruder geärgert fühlt, wenn sie beschuldigt wird, obwohl ihr Bruder etwas angestellt hat. Weitere Auslöser sind Frustgefühle, wenn ihr etwas nicht gelingt, wenn sie keine Zigaretten bekommen kann oder wenn sie ihr Zimmer aufräumen soll. Schlimmer wird es, wenn sie sich unter Druck gesetzt fühlt oder wenn sie glaubt, dass ihr Bruder bevorzugt wird. Sie ist ihrem Vater sehr ähnlich, der sich auch missverstanden fühlt.
Wenn sie ihre Beine rasiert, entzündet sich dort die Haut. In letzter Zeit hat sie an Gewicht verloren, klagt über einen trockenen Mund und hat Schwierigkeiten beim Schlucken. Einige Male hatte sie Schwindelanfälle gehabt mit einem unsicheren Gefühl, schlimmer beim Gehen und besser im Sitzen.
Das Mädchen hatte bereits einige Unfälle gehabt, unter anderem einen Fremdkörper im Auge, einen Glassplitter in der Augenbraue und ein Messer im Knie.
In der Grundschule wurde die Patientin wegen ihrer Größe gemobbt, sie ist für ihr Alter sehr groß. Im Alter von sieben Jahren wünschte sie sich sogar, tot zu sein. In den höheren Klassen wurden die Bemerkungen der Mitschüler sogar noch gemeiner. Sie wurde ausgeschlossen, weil sie die falsche Kleidung trug und Cannabis rauchte, man beschimpfte sie und nannte sie Scheiße. Der Vater der Patientin war in seiner Schulzeit auch gemobbt worden. Der jüngere Bruder der Patientin ist sogar noch größer und kräftiger als seine Schwester und wenn sie in Schwierigkeiten steckt, sucht sie eher Hilfe bei ihm als bei ihren Eltern. Ihre Eltern tun ihr Bestes, aber das macht alles noch schlimmer.
Auch die Patientin bemüht sich sehr, alles richtig zu machen, fühlt sich verantwortlich. In Bezug auf ihren Körper fühlt sie sich sehr verunsichert,

hasst die Haare auf ihren Beinen und die helle Hautfarbe. Auf Hand- und Fußgelenken trägt sie Tattoos, in ihrer Zunge ein Piercing. Sie fühlt sich fröhlicher, wenn andere auch ausgelassen sind. Sie hasst Sport, weil sie weder sportlich noch fit ist. Außerdem raucht sie regelmäßig einen Joint. Sie fürchtet sich vor Schlangen und Haien. Sie hat große Angst vor Wasser, besonders schlimm wird diese Angst unter der Dusche, dann leidet das Mädchen unter der Vorstellung, jemand stünde vor ihr und bedrohe sie mit einem Messer. Die Vorstellung, unter Wasser zu tauchen bereitet ihr Ängste; am Meer bekommt sie Panikanfälle. Einmal wurde sie von einem Hund verfolgt, der wie ein Wolf aussah. Für die Patientin war das ein traumatisches Erlebnis und seitdem hat sie panische Angst vor allem, was rennt oder fliegt, insbesondere vor Hunden und Insekten. Wenn sie einen Hund sieht, macht sie einen riesengroßen Bogen um ihn herum. Die Patientin versucht sich selbst gut zuzureden und versucht, ihre Angst nicht zu zeigen. Auch vor Pferden fürchtet sie sich, mag aber durchaus Elefanten. Im Dunkeln geht ihre Fantasie mit ihr durch und sie sieht viele imaginäre Dinge wie z. B. Eidechsen oder Unbekannte, die sie mit einem Messer angreifen wollen. Abends beim Einschlafen muss das Licht brennen und das Mädchen singt sich in den Schlaf. Abenteuerfilme und Thriller kann sie nicht sehen. Manchmal stellt sie sich vor, dass jemand wirklich mit einem Messer vor ihr steht, ihr das Kissen auf die Augen drückt und sie umbringt.
Traum: ängstlich.
Traum: Sie hat ihren Bruder auf einem einsamen Bahnhof mitten in der Wüste vergessen.

Wetter: verfroren, sogar bei heißem Wetter, > Sonnenschein, der sie fröhlich stimmt.
Schweiß: viel, < beim Fahrradfahren, < bei warmem Wetter, unter den Achseln.
Zeit: < abends und im Dunkeln, > im April.
Verlangen: Pizza, Fisch, Sardellen, Muscheln, Saures, Süßsaures, Obst.
Abneigung: Pfeffer, scharf Gewürztes, Rosenkohl.
Während der Menses fühlt sie sich krank und hat Fieber mit Schmerzen, Schwitzen und Hitzegefühl.

Analyse

Die Patientin ist ein typischer Solanaceae-Fall, vor allem Belladonna oder Stramonium kommen in Frage. Raserei, Furcht vor Dunkelheit, Hunden und anderen Tieren und die Angst angegriffen und getötet zu werden, sind deutlich zu erkennen. Typisch ist auch das Verlangen nach Licht. Auch die Furcht vor Wasser und vor dem Untertauchen in Wasser ist vorhanden.
Das Thema des Bedroht- und Getötetwerdens ist typisch für einen Solanaceae-Patienten. Die Wahl fiel in diesem Fall auf Belladonna, weil die Bedrohung hauptsächlich von anderen Menschen ausgeht. Bei Stramonium kommt die Gefahr eher von Tieren.

Verlauf

Nach der Einnahme von Belladonna MK geht es der Patientin langsam besser. Die Wutanfälle nehmen ab und sie weint nicht mehr so viel. Nach drei Gaben Belladonna ist eine deutliche Besserung zu erkennen. Das Mädchen fühlt sich innerlich glücklicher und hat beschlossen, zu arbeiten. Sie hat immer noch wenig Energie, ist aber ausgeglichener und fröhlicher geworden.
Nach drei Monaten und drei weiteren Mittelgaben fühlt sich die Patientin wieder sehr viel besser. Sie arbeitet jetzt in einem Laden, die Arbeit passt zu ihr und sie fühlt sich wohl. Sie ist ruhiger geworden und reagiert nicht mehr so gewalttätig. Ihr ist klar geworden, dass sie vorher sehr dramatisch war. Ihr Energiepegel ist gut, sie hat keine Wahnvorstellungen von Männern, die sie mit Messern bedrohen wollen, mehr.
Der Vater hatte auch Belladonna bekommen, was ihm sehr half.

Atropa belladonna, Fall 2

Mann, 60, Albträumen.
Nachts wacht er angsterfüllt und schweißgebadet auf. Er hat Albträume von seiner Zeit bei der Polizei, in der er Verbrechen bekämpfte und um ihn herum viel geschossen wurde.

Verlauf

Nach der Einnahme von Belladonna MK verschwinden die Albträume und der Patient fühlt sich innerlich ausgeglichener. Fünf Jahre später kann er sich nicht mehr erinnern, jemals solche Albträume gehabt zu haben.

Atropa belladonna, Fall 3

Frau, 35, Aggressionen.
Die Frau hat schon immer aggressive Impulse gehabt, vor allem vor ihrer Mens. Nach der Geburt ihrer Tochter wurden die Aggressionen jedoch schlimmer. Sie äußert das Gefühl eines Gewichts auf der Brust, fühlt sich eingesperrt, kann weder reden noch weinen. Sie verspürt den Impuls, Dinge zu zerstören, alles kurz und klein zu schlagen, jemanden mit einem Messer niederzustechen bis er tot ist, jemandem den Kopf abzuschlagen und sogar ihre Tochter zu ermorden. Sie hat visuelle Halluzinationen von Bildern aus Blut an der Wand.
Die Patientin kann sehr arrogant und selbstherrlich sein. Als Kind weigerte sie sich oft, das zu tun, was man ihr sagte. Sie ist abergläubisch und kann sehr gut lügen.
Sie hat Gelenkschmerzen.
Der Vater der Patientin war ein dominanter und aggressiver Mann gewesen, der sie bedrohte, schlug und demütigte. Sie wehrte sich immer, schlug zurück und beschimpfte ihn als Alkoholiker und hätte ihm am liebsten ins Gesicht gespuckt. Einmal zertrümmerte der Vater die Tür zu ihrem Zimmer mit einer Axt. Der Bruder der Patientin versuchte zweimal, sich umzubringen, und musste stationär behandelt werden. Sie war eifersüchtig auf ihn, weil er die ganze Zuwendung und Aufmerksamkeit bekam.
Traum: sie steht auf einer hohen, steilen Treppe, es ist dunkel, graue Wolken ziehen auf, und sie hat Angst, die Treppe hinunterzugehen.
Traum: von einer großen Kette mit riesigen Gliedern und einem Knoten darin. Sie versucht, den Knoten aufzubekommen, aber jedes Mal, wenn sie es schafft, entsteht an anderer Stelle ein neuer Knoten.
Regression: von einem Voodoo-Zauber in Indonesien getötet zu werden; Themen von Leben und Tod, Suizid, Nabelschnur.
Ängste: vor Höhen, vor der Dunkelheit.
Verlangen: scharf Gewürztes, Obst, Buttermilch.

Verlauf

Nach der Einnahme von Atropa belladonna MK geht es der Patientin viel besser, sie ist ruhiger geworden, ihr aggressives Verhalten und ihre Wut haben deutlich abgenommen. Die Veränderung fand unmittelbar nach der Mittelgabe statt, innerhalb eines Tages. Die Patientin ist positiver geworden, sie hat viel mehr Energie.
Im Laufe von sieben Jahren ist die Patientin stabil geblieben, es geht ihr gut. Das Mittel Atropa belladonna wurde ungefähr einmal im Jahr gegeben.

665.71.06 Datura arborea

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Daturoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 1.
Stadium: 6.

Name: Brugmansia suaveolens; Brugmansia candida.
Deutsch: Engelstrompete.
Englisch: Angel's trumpet.

Geist

Wahnidee: die Gedanken seien fragmentiert, verwirrt, schweiften hin und her, schwebten außerhalb des Gehirns, der Körper sei weit weg, schwierig zusammenzuhalten, als wäre er aus Gelee.
Fühlt sich angenehm und beruhigend an, als würde er die Erde kaum berühren, in einer wunderschönen Atmosphäre, hell und ruhig, wie Sonnenschein um die Mittagszeit.
Themen: Schönheit, Vögel, fliegen; unsichtbar sein; körperlos; immateriell.
Hellsichtigkeit.
Animiert, spontan, dramatisch, redselig, spricht frei, schamlos.
Rasende Wutausbrüche, heftiger Zorn, < bei der geringsten Provokation, Verlangen, mit Dingen zu werfen, zu schreien, das Gesicht zu zerkratzen, will Blut sehen.
Die Eifersucht kommt automatisch, fast unbewusst.
Paranoia, die plötzlich kommt und geht.
Gefühl des Verlassenseins; Verlangen nach ungeteilter Aufmerksamkeit; fühlt sich zurückgewiesen, bedeutungslos, ungeliebt, nicht respektiert, verlassen, verachtet, als Opfer, als gehöre er nicht dazu, sei unsichtbar.
Fühlt sich besser, wenn er sich austauschen kann, in tiefer Konversation.
Mutig.
Sexualität, großes sexuelles Verlangen.
Bricht leicht in Tränen aus, < Zorn.
Der Vater ist schizophren.
Spiritualität, weiß, dass es einen Gott gibt, der vereint; spürt die Anwesenheit von verstorbenen Menschen.
Empfindsam, weichherzig, empfindet viel Liebe für andere Menschen, Freunde und Familie.
Liebt Bäume und Blumen; die Bäume reden mit mir, sie lehren mich viel.
Liebt Vögel, große Vögel; träumt davon, mit Vögeln zu fliegen, blauen Reihern und Adlern.
Verlangen: nach schönen Dingen, nach Glanz und Pracht.
Gesten; greift nach etwas, versucht, etwas zu fassen; zupft an der Bettdecke.
Wahnsinn, Geisteskrankheit.
Ruhe, Empfindung von Stille, wenn sie still dasitzt.
Gedanken: wandern.
Konzentrationsschwierigkeiten, Verwirrung; Tagträume, < Konversationen.
Raserei, Verlangen zu kratzen, zu krallen; wie ein Tier.
Angst: vor Wasser, Hydrophobie; Geisteskrankheit; vor Dämonen.
Ängste: vor Vergewaltigung; vor Hunden; vor trübem Wasser; ausgenutzt zu werden, vergewaltigt; vor Gewalttätigkeit.
Wahnidee: er werde beobachtet, jemand spioniere ihm nach, beobachte ihn durch das Fenster; die Leute reden über mich, hinter meinem Rücken; Verrat.
Wahnideen: er schwebe in der Luft; er sei leicht, körperlos, immateriell; alles sei unwirklich.
Wahnideen, Einbildungen: vom Körper, von Körperteilen, Füße, die Füße würden den Boden kaum berühren.

Träume: von Wasser; von Meeressäugern, Delfinen, Walen, von deren Wärme.
Träume: hellseherisch, mit Vögeln zu fliegen, von Adlern, Kolibris.
Träume: sich auf einem sinkenden Boot zu befinden, von Freunden und Familie auf einem sinkenden Boot.
Traum: von einem schrecklichen Mann, einem Dämon, der über meinem Gesicht lauert, von Nebel umgeben.
Traum: wir werden von Papa terrorisiert, verfolgt uns nach der Scheidung und droht, uns zu töten.

Allgemein
Schlaf: Schlaflosigkeit, erwacht um 3.00 Uhr nachts.

Körper
Nervensystem: verringerte Blutzufuhr in der Medulla oblongata; Rückenmarkreizung; Spasmen.
Schwindel: Gefühle, als würde er schweben.
Kopf: Schmerzen, ziehend; Gefühl von Leichtigkeit; als würde sich die Stirn ausdehnen; Erkrankungen des Gehirns, Reizung des Cerebrums, reicht bis zum Cerebellum.
Augen: Erblindung.
Gesicht: Spasmen, der Nasenflügel, Zucken der Augenlider, < nervöse; Akne rosacea.
Nase: akuter Geruchssinn.
Lunge: Asthma.
Magen: Schmerzen, brennend, krampfend, kneifend, zusammenziehend, mit Angst; Geschwür; Zusammenschnürung, Enge, an der Kardia; Sodbrennen; Gastritis.
Abdomen: Darmkrämpfe, zusammendrückende Schmerzen; Gefühl von Hitze in der Leber, Völle, < Eifersucht, < Zorn.
Rektum: Diarrhö.
Weiblich: Wechseljahre, Hitzewallungen, heißer Nacken, Gesicht, Brennen, wie von Ameisenbissen.
Rücken: Schmerzen wie wund, geprellt, geschlagen, im Rückgrat.

Datura arborea, Fall

Frau, 25, Angststörung.
Sie hat nächtliche Panikanfälle, in deren Verlauf es ihr sehr schlecht geht, ihr wird übel und alles fühlt sich kalt und klamm an. Sie verspürt ein Kribbeln im ganzen Körper. Die Patientin ist wütend, nervös, traurig und verzweifelt. Sie leidet unter Schlaflosigkeit und will nicht mehr leben. Die Suizidneigung fühlt sich fast instinktiv an. Schon als Kind war sie so, weinte nachts stundenlang nach ihrer Mutter. Sie fühlt sich sehr unsicher, so als würde sie sich selbst verlieren, keine Kontrolle mehr über sich haben und verrückt werden. Die Angst ist im Dunkeln am heftigsten, die Patientin fühlt sich im Hellen und in Anwesenheit ihres Freundes wohler. Sie hat Angst, dass sie sich selbst verstümmeln könnte, entweder durch Schneiden oder Kratzen. Sie äußert Gefühle der Wertlosigkeit und will unbedingt beweisen, dass sie das nicht ist. Als Kind wurde sie von ihrer Mutter für Geld verkauft und adoptiert.
Ängste: vor Spinnen, Würmern, vor dem Erbrechen, vor Gespenstern, Flugzeugen und davor, beobachtet zu werden.
Traum: alleine gelassen zu werden; von Mord; davon, andere zu töten; von Hexen; von Krankheit und Sterben; von Erdbeben; kleine Hunde aus einer Flut zu retten.
Traum: mit meiner Mutter in einer Ruine von Soldaten verfolgt zu werden; ein Soldat grinst und die Mutter deutet mit dem Finger auf mich, dann tötet der Soldat sie mit einem Schuss in die Brust.

Analyse
Kohlenstoffserie: unsicher.
Siliziumserie: > in Anwesenheit eines Freundes.
Lanthanide: Kontrolle.
Solanales: Panik; Mord; Hexen.
Phase 7: braucht die Mutter; Kontrollverlust; verrückt; als Kind verlassen.
Subphase 1: Panik.
Stadium 6: beweisen.

Verlauf
Einen Monat nach der Einnahme von Datura arborea MK sind die Angstzustände und Panikanfälle der Patientin verschwunden.

665.71.07 Datura metel

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Daturoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 1.
Stadium: 7.

Deutsch: Teufelstrompete, Indischer Stechapfel.
Englisch: Devil's trumpet.

Geist
Delirium, laut, redselig; Sopor, Koma.
Schüchternheit, exzessive.
Zupft an roten oder eingebildeten Objekten; macht Possen.

Allgemein
Wetter: extreme Hitze oder Kälte.
Schlaf: schläfrig; Schlummer.

Körper
Allgemein: Intoxikation, Sensibilitätsverlust und Spasmen.
Augen: erweiterte Pupillen, extrem, linke Pupille: Flackern; Lichtempfindlichkeit; anormales Sehen, Entfernungen können nicht richtig eingeschätzt werden.
Herz: Puls extrem schnell oder extrem langsam, intermittierend.

665.71.08 Datura ferox

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Daturoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 1.
Stadium: 8.

Deutsch: Dorniger Stechapfel.
Englisch: Chinese datura, Long spined thorn apple, Fierce thornapple.

Geist
Manie, rasender Irrsinn, völlig derangiert, < gestört, sprang auf, tobte und murmelte unverständliche Sätze vor sich hin.
Tanz nach japanischer oder javanesischer Manier, < Lieder.
Delirium, < geweckt werden, beim Erwachen.
Merkwürdige Bewegungen, als würde die Hand etwas vom Boden aufheben, weicht von einem imaginären Ding in der Luft zurück.
Fliehen < festgehalten werden; schrie laut, schlug um sich und trat, als er festgehalten wurde, lag zusammengerollt auf dem Boden, mit den Beinen an den Bauch angezogen und die Brust nach vorne gebeugt, und stöhnte unaufhörlich.
Beachtliche Stärke, Kräfte.
Merkwürdige Sprache, heiser, kraftlos, zögerlich; unzusammenhängende Sprache; gibt nüchterne, kurze, schnelle Antworten, wechselt das Thema, unterbricht und hört plötzlich auf.

Allgemein
Physisch: < berührt werden.
Abneigung: Essen.
Schlaf: benommen, schläfrig, schläft mit offenen Augen.

Körper
Allgemein: rapider Muskelschwund.
Nervensystem: Tetanusspasmen, meist in den Beinen.
Augen: erweiterte oder verengte Pupillen; unempfindlich gegen Licht, gegen Berührung; Konjunktiva klar, bläulich blass, blutunterlaufen; kann nicht auf ein bestimmtes Objekt fokussieren; Lider geschlossen.
Ohren: Otitis media.
Mund: trocken, Lippen, Mund; saurer Geruch.
Innerer Hals: trocken; Schwierigkeiten beim Schlucken; Heiserkeit.
Lunge: röchelnde Atmung.
Herz: Puls schwach, nicht fühlbar, langsam und voll; kalter Schweiß am ganzen Körper, Tod.
Magen: Völle; Erbrechen.
Abdomen: Völle; Enteritis, Fieber.
Rektum: Obstipation; Diarrhö, Stuhl schleimig, blutig.

665.71.10 Datura stramonium

Stramonium
Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Daturoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 1.
Stadium: 10.

Deutsch: Stechapfel.
Englisch: Thornapple, Jimson weed, Devil's snare, Datura.
Inhaltsstoffe: Scopolamin.

Geist
Wahnidee, er sei allein in der Wildnis.
Delirium, Manie, Irrsinn, Idiotie, Redseligkeit, geschwätzig, redet unaufhörlich und unzusammenhängend, lacht, betet, redet über religiöse Dinge, fleht, bittet, singt, verfasst Gedichte und Reime, flucht, tobt, furios, boshaft, verflucht, schimpft, Impuls zu töten, zerschmettert Glas.
Wahnidee: viele; von Gespenstern; hört Stimmen; spricht mit Geistern; er sei doppelt, er liege überkreuz; Verwirrung in Bezug auf die eigene Identität; glaubt, er sei groß, doppelt so groß, ein Teil fehle; die Gliedmaßen seien vom Körper getrennt; er sei Gott; er sei der Teufel; er sei in der Hölle.
Stottert mit verzerrtem Gesicht.
Brutale Aggression, plötzlich, destruktiv, wild: Misstrauen.
Ängste: vor Gewalt, von wilden Tieren, angegriffen zu werden; vor der Dunkelheit; vor dem Alleinsein; vor dem Tod; vor Hunden; vor engen Tunneln; vor Wasser; vor ansteckenden Krankheiten.
Verlangen nach Licht und Gesellschaft; Verlangen sich zu verstecken, zu fliehen.
Gefühl des Verlassenseins, > Gesellschaft, < Alleinsein; erkennt niemanden, klammert oder schlägt.
Albträume, erwacht mit Angst, schreiend, weicht zurück, hat schreckliche Angst.
Sexueller Erethismus, Nymphomanie, unanständiges Reden, hat die Hände an den Genitalien; Eifersucht.
Kreisende und anmutige Bewegungen.
Beschwerden durch Schreck, Verletzungen, Trauma, unterdrückte Absonderungen, Ausscheidungen, Menses.
Träume: von Kampf, Schreck; Streitereien; Krieg; von Konzentrationslagern.

Allgemein
Empfindung: Kongestion, berstend, klopfend, gerötet, heiß, trocken, leuchtend; Schreck; Schmerzunempfindlichkeit.
Konstitution: Plethora.
Wetter: verfroren, < Hitze, > Wärme.
Schweiß: reichlich.
Zeit: < 15.00 Uhr; < 9.00 Uhr bis Mittag.

Verlangen: Saures, Zitronen; Süßigkeiten, Eier, heftiger Durst.
Abneigung: Wasser, Drogen; Milch, Fett, scharf Gewürztes.
Schlaf: tief; Schnarchen; müde, kann aber nicht schlafen; < nach dem Schlaf; Zähneknirschen; Schlafwandeln.
Physisch: > Licht, < Dunkelheit; < glänzende Gegenstände; < Schlucken, < Feuer.

Körper
Heftiges Fieber, = Schweiß.
Nervensystem: Konvulsionen, < helles Licht, < Spiegel, < Wasser, nach der Entbindung; Opisthotonus; Katalepsie; Chorea, Zucken, Rucken; Enzephalitis; Apoplexie; spastische Lähmung < Geburtstrauma; Delirium tremens; Parkinson; hebt den Kopf oft vom Kissen hoch.
Kopf: Kopfschmerzen, bohrend, wie zerschlagen, in der Stirn < Sonne, Sehstörungen mit undeutlichem Sehen gehen voraus; Blutandrang zum Kopf; Stolpern mit Tendenz, nach vorne und nach links zu fallen.
Augen: weit geöffnet, starren, hervorstehend, glänzend; Pupillen stark erweitert, < Tadel, Zurechtweisung, unempfindlich; Augen, Augenlider verdreht; Verlust des Sehvermögens, kleine Gegenstände sehen größer, dunkler aus; Schielen.
Gesicht: heiß, gerötet, Wangen, Blutandrang; Risus sardonicus; vor Schreck verzerrt; blass.
Mund: trocken; zäher Speichel tropft heraus; Kaubewegungen; Speisen schmecken wie Stroh.
Innerer Hals: Spasmen beim Schlucken, Schlucken unmöglich; Torticollis.
Herz: Herzklopfen; Kreislauf.
Magen: Erbrechen, von Schleim, grüner Galle, < den Kopf vom Kissen hochheben, < helles Licht.
Harnwege: Unterdrückung, Blase leer; Enuresis.
Weiblich: Metrorrhagie mit Manie.
Extremitäten: heftige Schmerzen in der linken Hüfte; Muskeln; kalte Hände und Füße; Zittern, Zucken der Sehnen, schwankender Gang; die Beine rucken nach oben, < Husten.
Haut: glänzend roter Blitz.

665.71.13 Hyoscyamus niger

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Daturoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 1.
Stadium: 13.

Deutsch: Schwarzes Bilsenkraut, Hexenkraut.
Englisch: Henbane.
Inhaltsstoffe: Hyosciamin, Lithium.

Geist
Beschwerden durch unglückliche Liebe; Untreue des Partners; Eifersucht, Schreck, Gefühle.
Sehr misstrauisch, paranoid.
Manie, Irrsinn, Verwirrung, Schizophrenie, als wäre er besessen, diabolisch, streitsüchtig, obszön; schlägt den Kopf, zupft an den Fingern, an Gesicht, Lippen, Kleidung; springt aus dem Bett, flieht, gibt irrelevante Antworten, spricht über imaginäre Dinge, keine Beschwerden.
Redselig; gedämpfte, unzusammenhängende Sprache, Murmeln.
Große Lustigkeit; lacht über alles; hysterisch; albern, unangebracht, schamlose Handlungen, Gesten, Ausdrücke.
Sexuelle Erregung !!, schamlos, obszön, laszive Manie, Nymphomanie, Exhibitionismus, entblößt sich, entblößt und fasst sich an die Genitalien, masturbiert; Eifersucht, < Manie, < Epilepsie.
Starke Triebe.
Reizbar, heftige Ausbrüche, gewalttätige Wut, Raserei, Schlagen, Fluchen.
Verwirrung, Sopor, tiefer Stupor, Benommenheit, Koma vigilans, < Konvulsionen, will fliehen, weglaufen.
Traurig, schluchzt, weint, im Schlaf, bei Kindern, Suizidneigung.
Nervöse Erregung; zitternd, schwach, ruhelos, Zucken der Sehnen.
Ängste: angegriffen und getötet zu werden; ermordet zu werden; vor dem Tod, vor Gewalt; verletzt zu werden; vor Wasser; vor dem Alleinsein; vergiftet zu werden; gebissen zu werden; verkauft zu werden.
Wahnidee: er werde beobachtet, angegriffen; er sei am falschen Ort.

Allgemein
Konstitution: Sanguiniker, übergewichtig.
Zeit: < nachts; < Menses.
Verlangen: Süßigkeiten, Mayonnaise.
Abneigung: Trinken, Wasser.
Essen: < Essen.
Schlaf: intensive Schlaflosigkeit; wacht schreckerfüllt auf.
Physisch: < beim Hören von fließendem Wasser, > Bücken; < Berührung, < Bewegung, < im Sitzen, < beim Hinlegen.

Körper
Fieber: Scharlach.
Nervensystem: Epilepsie, Konvulsionen, tonisch, klonisch, + Zähneknirschen, + unwillkürlichen Harnabgang, + Erbrechen, + Kreischen, dann Empfindungslosigkeit, die in einem tiefen Schlaf endet, bei Kindern, < Schreck, < Menses, < Wehen, Eklampsie; Chorea, Zucken; Muskelzucken; spasmodische, hysterische Affektionen, < vor den Menses, < Schwangerschaft; im Allgemeinen mit Delirium; Spasmen.
Schwindel, als wäre er berauscht.
Kopf: pulsierende Kopfschmerzen; Gefühl von Leichtigkeit; Gehirn fühlt sich locker an, in schwankender Bewegung; Enzephalitis, Entzündung des Gehirns, + Koma, Kopf wird hin- und hergeworfen; Apoplexie.
Augen: geöffnet, starren; niedergeschlagen, dumpf, fixiert; Pupillen erweitert, funkelnd, fixiert; Schielen; spasmisches Schließen der Augenlider; Doppeltsehen, Diplopie, Gegenstände haben einen farbigen Rand.
Mund: Zunge trocken, rot, rissig, steif, unbeweglich, Herausstrecken erschwert; Sprache beeinträchtigt; Schaum; Zähne bedeckt mit schmutzigem Belag; Unterkiefer sinkt herab.
Innerer Hals: stechende Trockenheit; Konstriktion; kann keine Flüssigkeiten schlucken; Uvula verlängert.
Lunge: Erstickungsanfälle; Spasmen, > Vorbeugen; Husten trocken, spasmisch, < nachts, < Hinlegen, < Essen, < Trinken, < Sprechen, < Singen, > im Sitzen, < Jucken im Rachen wie von zu langer Uvula; Bronchitis, Pneumonie.
Magen: leeres Aufstoßen, bitter; Übelkeit, mit Schwindel; Erbrechen, mit Konvulsionen; Bluterbrechen; heftige Krämpfe, > Erbrechen; Brennen; Oberbauch empfindlich, < nach Nahrung, die reizt; Schluckauf, < nachts; toxische Gastritis.
Abdomen: Kolik, als ob der Bauch bersten wolle, Auftreibung, + Erbrechen, Aufstoßen, Schluckauf, Schreien, Meteorismus; Tympanitis; Würmer.
Rektum: Diarrhö, kolikartige Schmerzen, < Menses, < Wehen; unwillkürlicher Stuhlabgang, < Aufregung, < Schlaf; Enkopresis.
Harnwege: Harnabgang unwillkürlich, unterdrückt, < Wehen; Blase gelähmt, Enuresis.
Männlich: Impotenz.
Weiblich: Lochien unterdrückt; Schmerzen, Entzündung im rechten Eierstock.
Extremitäten: Zupfen an der Bettwäsche; spielt mit den Händen; greift nach Dingen; Krämpfe in den Waden, den Zehen; Zucken der Sehnen.
Haut: rote Flecken auf dem Abdomen.

Hyoscyamus niger, Fall

Frau, 55, Psychose.
Sie war in ihrer Pubertät zum ersten Mal stationär behandelt worden. Damals war sie verwirrt gewesen und hatte ihre Mutter geschlagen. Die akute Episode trat nach der Trennung von ihrem Freund auf. Sie war sehr verliebt in ihn, er aber wollte nicht bei ihr bleiben.
Die Patientin hat einen sehr hohen Sexualtrieb, ist herrisch und aggressiv. Der Großteil der Informationen über die Frau stammt von einer Verwandten, die sie als schweigsam und misstrauisch beschreibt.
Verlangen: Eiscreme, Cola, Schokolade.
Abneigung: Milch, Buttermilch, die grünen Blätter von Rüben (wird in den USA und in Großbritannien als Gemüsegericht gegessen, A.d.Ü.).
Traum: furchterregend; vom Jüngsten Gericht; in der Scheiße zu liegen; von Explosionen.

Analyse
Phase 7: Psychose; hoher Sexualtrieb.
Solanaceae: herrisch, aggressiv; furchterregende Träume.
Stadium 13: misstrauisch.
Hyoscyamus: misstrauisch.

Verlauf
Im Verlaufe eines Jahres und monatlicher Einnahme von Hyoscyamus MK geht es ihr langsam viel besser, sie kommt aus der Psychose heraus und wird weniger agressiv und misstrauisch.

665.71.16 Mandragora officinarum

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Daturoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 1.
Stadium: 16.

Etymologie: „Mand“ = Herde; „agora“ = versammeln.
Deutsch: Gemeine Alraune, Alraunwurzel, Galgenmännchen, Heckenmännchen.
Englisch: Mandrake.

Einleitung
Im englischen Namen der Pflanze ist das Thema der Solanales, nämlich der Kampf zwischen Mensch („man“) und Drache („drake“), deutlich zu erkennen. Menschen, die diesem Arzneimittelbild entsprechen, sind wie Ausgestoßene, die nach der vollständigen Zerstörung ziellos umherwandern. Sie fühlen sich wie jemand, der sich nach einem Krieg in der zerstörten Stadt zwischen Ruinen und Leichen bewegt.

Geist
Stimmungsschwankungen.
Depression abwechselnd mit Euphorie.
Anschmiegsam: umarmt jeden.
Gefühl der Unsicherheit.
Empfindlich gegen Geräusche.
Ist aufgrund seines schwachen Intellekts nicht in der Lage, böse und dunkle Gedanken zu verdrängen.
Ruhelosigkeit.
Destruktivität.
Besitzergreifend.
Bedürftig.
Ängste: vor dem Bösen; vor Geisteskrankheit, vor der Dunkelheit, vor dem Teufel, vor Krieg.
Traum: vom Krieg, von Ruinen, von Kämpfen, angegriffen zu werden, von Mord.

Allgemein
Empfindung: Brennen, Kongestion, Völle.
Lokalisation: rechts.
Wetter: verfroren, < Kälte; < Feuchtigkeit; < vor einem Sturm.
Schweiß: reichlich, < nachts.

Zeit: < 3.00 – 5.00 Uhr morgens; < nachts.
Verlangen: Salziges, Pfeffer, Salami, Knoblauch, Kaffee; nach merkwürdigen Dingen.
Abneigung: Alkohol, Fett.
Essen: < kalte Getränke.
Schlaf: müde, schläfrig, abwechselnd mit Wachsamkeit; Schlafwandeln.
Physisch: < zu Beginn der Bewegung, > nach hinten beugen; > fortgesetzte Bewegung; > Harnabgang.

Körper
Nervensystem: Anästhesie, Taubheit, Spastik.
Schwindel: plötzliche Anfälle, Ohnmachtsgefühl, < Unsicherheit, < beim Hinlegen, < im Bett umdrehen, < Bewegung, < die Treppe hinab gehen, > an der frischen Luft, mit Geräuschen, M. Meniere.
Kopf: Kopfschmerzen, < auf leeren Magen.
Mund: Herpes labialis.
Innerer Hals: Würgen.
Herz: Schmerzen.
Magen: Übelkeit.
Abdomen: Schmerzen, > nach hinten beugen, Beschwerden des Zwölffingerdarms und der Galle.
Rücken: Ischialgie, rechte Seite.
Extremitäten: Muskelbeschwerden.

Mandragora, Fall 1

Frau, 40, chronische Erschöpfung.
Sie fühlt sich unwirklich, als wäre sie nicht in der Realität verankert, es ist so als sei sie vernebelt, instabil, chaotisch und aus dem Gleichgewicht. Wenn sie Auto fährt, hat sie das Gefühl, als würde jemand anderes am Steuer sitzen und sie selbst fällt. Sie ist depressiv und müde. Sie pocht auf ihre Rechte, will aber keine Pflichten übernehmen. Ihre Eltern waren nie für sie dagewesen, ihre Mutter war eine distanzierte, chaotische und vergessliche Frau ohne Wärme.
Träume: Albträume; von Gewalt, Aggression, Messern; von Ratten, die auf sie zukommen; dass sie anderen Leuten den Kopf abschneidet; von Kirchen; von Schlangen.
Die Patientin fürchtet sich vor der Welt, empfindet sie als Bedrohung.
Ängste: Höhenangst, vor Ratten, Schlangen, vor Verantwortung.
Verlangen, zu fliehen.
Diarrhö, wässrig, < 5.00 Uhr morgens, Übelkeit, blutende Hämorrhoiden, wie von Messerstichen. Rezidivierende Zystitis, Pharyngitis, Tonsillitis, geschwollene Lymphdrüsen, Obstipation, Herpes labialis.
Allgemein: > Strecken, < in den Bergen.
Schwierige Entbindung mit Wehenschwäche, das Baby war nicht in den Geburtskanal eingetreten; die Geburt musste eingeleitet werden, während der Geburt musste von außen gedrückt werden, was sehr schmerzhaft war.
Verlangen: bittere Speisen, Saures, Zitronen, Obst, Gemüse.
Abneigung: Süßigkeiten; Muscheln; Innereien.
Essen: < Kaffee.
Schneidende Schmerzen in der Lebergegend nach dem Genuss von Kaffee.

Mandragora officinarum, Fall 2

Ein Fallbeispiel von Sonja Obbink.
Frau, 35, Panikattacken.
Sie hat Angst vor engen Räumen, in Flugzeugen ist es besonders schlimm. Die Angst trat zum ersten Mal auf, als ihr Vater in einem Flugzeug wiederbelebt werden musste. In einem Flugzeug fühlt sie sich eingesperrt, hat das Gefühl zu ersticken und bekommt Atemnot. Es fühlt sich schließlich an, als würde die ganze Welt um sie herum zusammenbrechen. Die Anfälle werden begleitet von Herzklopfen und einem Gefühl, dass die Angst sie unter Kontrolle hat. Sie sieht gewalttätige Bilder, was vor allem dann passiert, wenn sie einer Reizüberflutung ausgesetzt war, z. B. zu viel ferngesehen hat. Sie hat die fixe Idee, ein schlechter Mensch zu sein oder eine ernste psychische Erkrankung zu haben. Während ihrer Panikattacken hat sie das Gefühl, die Menschen um sie herum seien nicht echt und wollten ihr wehtun.
Die Patientin wurde nach einem Krieg in Asien geboren und verbrachte ihre frühe Kindheit in einem Waisenhaus, in dem die Kinder den ganzen Tag in ihren Gitterbettchen eingesperrt waren und den ganzen Tag schrien. Sie wurde von einem Paar aus den Niederlanden adoptiert. Als sie zwei Jahre alt war, verreisten ihre Adoptiveltern ins Ausland und die Patientin hatte große Angst, dass sie nicht wiederkommen würden.
Ein halbes Jahr lang wurde sie von einem ehemaligen Freund verfolgt und belästigt. Er war gewalttätig und die Patientin fühlte sich bedroht. Sie hat schreckliche Träume von der Unendlichkeit des Meeres oder des Universums, oder sie träumt von Menschen, die ermordet werden. Die Träume werden schlimmer, wenn sie alleine zu Hause ist.
Traum: Menschen, denen sie vertraut, verwandeln sich in Vampire.
Verlangen: Salz, stark Gewürztes, Salat.
Der Menstruationszyklus der Patientin ist unregelmäßig, während ihrer Mens hat sie heftige Unterleibsschmerzen mit Kopfschmerzen, Erschöpfung und Ohnmachtsanfällen.
Schlaf: erwacht um 4.00 Uhr morgens.

Analyse
Kohlenstoffserie: schlechter Mensch, Panik.
Lanthanide: wird kontrolliert.
Phase 7: schlecht; Verlangen zu fliehen; < eingesperrt sein; belästigt werden; Vampire; bedroht.
Phase 7 und Kohlenstoffserie, Fluor: schlechter Mensch.
Solanales: Panikattacken; schreckliche Träume; nach dem Krieg geboren sein.
Subphase 1: als Baby eingesperrt sein; Waise.
Stadium 16: nach dem Krieg geboren sein, nur Ruinen sind übrig.

Verlauf
Nach der Einnahme von Mandragora officinarum MK hat die Patientin vier Tage lang Kopfschmerzen, fühlt sich aber ruhig. Das Symptom ist ihr bekannt, die Kopfschmerzen hatte sie als Kind gehabt. Anschließend sind die Panikattacken stark rückgängig. Die Angst nimmt ab und die Patientin hat weniger Probleme mit engen Räumen. Die Albträume sind verschwunden. Die Patientin gewinnt an Selbstvertrauen und dadurch auch an Vertrauen zu anderen Menschen.
Nach mehreren Gaben von Mandragora officinarum geht es ihr sehr gut, sie ist zu 98 % gesund. Anfangs hatte sie nach jeder wiederholten Gabe des Mittels ein paar Tage lang eine leichte Erstverschlimmerung verspürt, wie z. B. Furcht vor engen Räumen oder Müdigkeit. Seit der letzten Gabe fühlt sich die Patientin sehr wohl und ist stabil.

665.71 Solandra maxima

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Daturoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 1.

Deutsch: Goldkelch.
Englisch: Cup of gold vine, Chalice vine.
Botanik: heimisch in Mexiko, Südamerika und der Karibik; sehr große Blüten; glänzendes Blattwerk.
Verwendung: wird von den mexikanischen Huicholindianern als halluzinogene Pflanze verwendet, die die Pflanze „Kieli“ oder „Kieri“ nennen. Die Verwendung der Pflanze ist sogar älter als die von Lophophora williamsii, der Peyote-Kaktus.

665.72 Solanoideae

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Daturoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 2.

Inhaltsstoffe: Solanin.
Gattungen: Cyphomandra, Jaltomata, Solanum.

Einleitung
Die Solanoideae bilden in der Ordnung Solanales die größte Familie. Pflanzen dieser Familie werden auch Nachtschattengewächse genannt. Die Nacht und die Dunkelheit stellen für Menschen, die diesem Arzneimittelbild entsprechen, eine Bedrohung dar. Sie leben in ständiger Erwartung von Gefahren, die sie nicht sehen können. Die Bedrohung ist so groß, dass sie nicht zu bewältigen ist und sich die charakteristische Kampf-oder-Flucht-Reaktion einstellt. Dieser Zustand führt zu einer immensen inneren Anspannung, die den Menschen nie zur Ruhe kommen lässt. Es gibt keinen Frieden. Dementsprechend ist der Parasympathikus gelähmt.
Der Fluor-Aspekt des Helden, der gegen den Drachen kämpft, ist hier ausgeprägt. Es ist die Angst, ein schlechter Mensch zu sein, die Furcht den eigenen Körper zu verlieren und sterben zu müssen. An dieser Stelle geht es darum, angesichts dieser Ängste das Richtige zu tun. Es lässt sich eine Verbindung zu den Taten des Herkules herstellen, zur Eroberung der inneren Welt, welches eine Ausdrucksform der Lanthanide ist.
Diese Menschen äußern häufig das Gefühl, zu schwach zu sein, um den dunklen Kräften widerstehen zu können. Unter Umständen fühlen sie sich als Opfer von Naturkatastrophen, wie z. B. Fluten, Erdbeben und große Unwetter, oder sozialen Unruhen wie Kriminalität, Raub, Morden oder Krieg. Bedrohungen solcher Art lassen diese Menschen in die Passivität abgleiten.

Geist
Schüchtern, scheu,
Wut, Aggression; Treten, Schlagen, mit dem Fuß Aufstampfen, Schreien, Kreischen, anfallartig, in Ausbrüchen.
Delirium, schreckliches; Irrsinn, Wahnsinn, Manie; Psychose; übertrieben albernes und fröhliches Benehmen.
Kein Kontakt mit der Außenwelt.
Verlangen nach Liebe, kann aber noch nicht einmal die Menschen berühren, die er liebt.
Anhänglich, klammernd, verlangt nach Sicherheit und Beständigkeit.
Beschwerden durch Verzauberung/Verfluchtsein, heftige Angst, durch Verfolgung, Mord, Bedrohung auf Leben und Tod, getötet werden, Schlangen, Schwarz und Weiß, hell und dunkel, schwache oder abwesende Eltern.
Empfindlich, < Licht, Geräusche und Berührung.
Angeberisch, wollen zeigen, wer sie sind.
Kampf- oder-Flucht-Reaktion, << Bedrohung.
Furcht, Panik, Schreck; vor der Dunkelheit, vor Wasser, vor dem Tod, angegriffen zu werden, getötet zu werden, < Thriller, Horrorfilme, Hitchcock.
Wahnidee: er werde in ein Tier verwandelt; er sei vom Teufel besessen, von dunklen Augen.
Träume: vom Tod; vom Töten; Albträume; von Wasser; ihr eigenes Baby in Wasser zu tauchen; sexuelle.

Allgemein
Empfindung: heftig, plötzlich; splitternd, berstend, klopfend; explosiv, pulsierend, schießend, spasmodisch, ruckend.
Wetter: < kalter Wind.

Zeit: < 23.00 Uhr, < Vollmond; Flut.
Verlangen: Fast Food; Kartoffeln, Ketchup.
Essen: < Tabak.
Schlaf: Schlaflosigkeit, < Vollmond.

Körper
Fieber: Kongestion, rot, heiß, trocken, glühend; Unterkühlung; Tod.
Nervensystem: Apoplexie; Epilepsie; Krampfanfälle; Spasmen, Chorea, Zuckungen; Paralyse; Sensibilitätsverlust; Spina bifida; Geburtsdefekte.
Kopf: Kopfschmerzen und Schwindel.
Augen: erweiterte Pupillen.
Nase: Schnupfen.
Innerer Hals: Brennen.
Lunge: Asthma; Husten.
Herz: Herzklopfen; schneller Puls; Rhythmusstörungen.
Magen: Übelkeit, Durchfall, Erbrechen; Krämpfe; Gastritis.
Abdomen: Gastroenteritis; Gelbsucht.

Solanoideae-Stadien

2. Solanum tuberosum, Kartoffel
5. Solanum mammosum
7. Solanum dulcamara; Dulcamara
8. Solanum carolinense
8. Solanum lycopersicum; Tomate
12. Solanum nigrum
13. Solanum pseudocapsicum
14. Solanum melongena, Aubergine
15. Solanum americanum
15. Solanum integri
16. Solanum xanthocarpum

665.72.02 Solanum tuberosum

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Solanoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 2.
Stadium: 2.

Deutsch: Kartoffel, Erdapfel, Grundbirne, Grumbeer.
Englisch: Potato.

Einleitung
Diese Menschen haben große Angst, zurückgewiesen oder verlassen zu werden, fühlen sich aber zu hilflos, um etwas dagegen zu tun. Sie befürchten, zum Außenseiter zu werden, wenn sie gegen die Ungerechtigkeit aufbegehren. Sie glauben sich an Eltern, Lehrer und andere Autoritätspersonen der Gesellschaft anpassen zu müssen. Obwohl sie Angst haben, von Vorgesetzten und Kriminellen ausgenutzt zu werden, sehen sie sich nicht in der Lage, zu handeln und etwas dagegen zu unternehmen.

Geist
Mangel an herzerquickenden Beziehungen und Freunden, an Spontanität, Lebendigkeit, Enthusiasmus, Schönheit.
Können ihre Individualität, ihre Einzigartigkeit, Andersartigkeit oder ihr Geschlecht nicht zum Ausdruck bringen.
Angst, Panikattacken, überwältigend.
Ruhelosigkeit, wälzt sich im Bett hin und her.
Passiv, will nicht sprechen, Verlangen, ruhig und still zu sein.
Delirium; wildes; mit schrecklichen Visionen.
Koma, Stupor: unvollständig.
Destruktivität.
Beleidigend.
Unterdrückung der Schattenseiten.
Vergangenheit.
Abneigung zu sprechen, Verlangen zu schweigen, still zu sein; stottern.
Ängste: vor Räubern, vor Armut, vor der Dunkelheit, vor Operationen.
Farbvorliebe: 15-16D !.

Allgemein
Empfindung: krampfend, verdrehend; eines Klumpens, eines Fremdkörpers.
Wetter: kalt, heiß, Unterkühlung, Fieber.
Schweiß: klamm, klebrig, zäh.
Verlangen: Stimulanzien.
Abneigung: Kartoffeln.
Schlaf: unruhig, wälzt sich im Bett hin und her.

Körper
Schwindel: Ohnmachtsgefühl, Ohnmachtsanfälle; Schwindelgefühl; Schwäche, Koma.
Nervensystem: Krampf, Trismus, Rigidität.
Kopf: Stirnkopfschmerzen.
Augen: starr; Dunkelheit über den Augen; offen; erweiterte Pupillen; undeutliches Sehen, blind; Erblindung; Lähmung des Sehnervs; Iritis, rheumatische.
Gesicht: hippokratisches Gesicht, die Augen liegen tief in den Augenhöhlen.
Mund: Spucken von zähem, schaumigem Auswurf durch die geschlossenen Zähne; Zunge mit braunem, feuchtem Pelz belegt, schwere Zunge, kann nur mit Schwierigkeiten bewegt werden, kann sich kaum artikulieren.
Innerer Hals: Larynx, Sprache dick, Verlust der Sprache.
Lunge: beschleunigte Atmung, schwierig, unregelmäßig, unterdrückt, für gewöhnlich kurzatmig, langsam, unvollständig, Seufzen; Atemnot, Asphyxie.
Herz: Puls klein, fast unfühlbar; niedriger Blutdruck < Erweiterung der Blutgefäße.
Magen: Erbrechen.
Magen: heftiges Brechwürgen; Erbrechen; Übelkeit; druckempfindliche Magengrube.
Abdomen: heftige Koliken; Tumoren.
Rektum: Diarrhö, erfolgloses Pressen; Lähmung des Afterschließmuskels.
Harnwege: Entzündung und Schwäche der Nieren; blutiger Urin.
Weiblich: Kontraktionen des Uterus; Tumoren an der Öffnung des Gebärmutterhalses, des Uterus.
Rücken: steif, verspannt, im Halswirbelbereich, < Kopfschmerzen.
Extremitäten: Kontraktionen der Fingermuskulatur; Wadenkrämpfe; Zittern, Krämpfe.
Haut: kalt, livide; bläschenartige Hautausschläge < Sonne.

665.72.05 Solanum mammosum

Serien: Wasserstoff-, Kohlenstoff-, Silizium-, Eisen-, Silberserie und Lanthanide; mit Betonung der Silberserie.
Kladen: Solanoideae; Solanales; Lamiidae.
Phase: 7; Subphase: 2.
Stadium: 5.

Deutsch: Kuheuterpflanze, Zitzenförmiger Nachtschatten oder Nippelpflanze.
Englisch: Apple of sodom.

Geist
Wut, Jähzorn, Außer-sich-Sein, < beim Denken daran was passieren könnte.
Boshaft, rachsüchtig.
Reizbarkeit mit Unfähigkeit zu denken, obwohl er das Thema versteht; schreibt in kurzen, abgehackten Sätzen.
Eine Art Stupor < bei Flut, < bei Vollmond, > bei Ebbe.
Delirium: hüpft, springt plötzlich aus dem Bett und flieht.
Stumpfsinnigkeit, Trägheit, Verständnis- und Denkschwierigkeiten, < beim Erwachen.
Ruhelosigkeit, Unwohlsein, Nervosität; treibt ihn umher, von einem Ort zum anderen; kann nicht stillhalten.
Gedanken schweifen ab, verschwinden, < beim Erwachen, < bei Vollmond.
Arbeit: unmöglich.
Traum: vom Tod, mit heftigem Weinen.

Allgemein
Empfindung: kneifend.
Zeit: < bei Vollmond, Flut; > bei Ebbe.
Essen: < Tabak.
Schlaf: schläfrig, ineffektiv; Schlaflosigkeit < bei Vollmond.

Körper
Fieber mit hartem Puls.
Innerer Hals: Ausräuspern von blutigem Schleim.
Lunge: Auswurf, Schleim, durchsetzt mit Blut; Bluthusten.
Rektum: Obstipation; > großer Druck.
Extremitäten: Schmerzen, stechend, lahm, im linken Hüftgelenk, < beim Gehen, > im Stehen, > beim Hinsetzen; Schmerzen, zuckend, kneifend, eines großen Muskels unterhalb des rechten Schulterblatts, wird vor- und zurückgeschüttelt.
Haut: Flecken, am ganzen Körper.

Jan Scholten

Wunderbare Pflanzen

Eine neue homöopathische Botanik

952 Seiten, geb.
erscheint 2021

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de